



Foto: Wolfgang Borrs

Mit ihren Stimmen bestimmten die SoVD-Delegierten den strategischen und sozialpolitischen Kurs für die nächsten vier Jahre.

23. Bundesverbandstagung verabschiedet Resolution – künftig hauptamtliche Doppelspitze

Zeichen gegen Rechtsextremismus

Auf der 23. Bundesverbandstagung im November hat der SoVD den Kurs für die nächsten vier Jahre gesetzt. Mit einer Resolution gegen Rechtsextremismus und -populismus bekannten sich die rund 200 Delegierten klar zu den SoVD-Werten der Solidarität und Humanität sowie zu ihrem Einsatz für einen demokratischen Rechtsstaat. Sie verabschiedeten zudem das sozialpolitische Programm für die nächste Amtszeit. Im öffentlichen Teil stand im Rahmen einer prominent besetzten Podiumsdiskussion die bundesweite Kampagne „Gemeinsam gegen einsam“ im Fokus. Als Auftakt zur weiteren Entwicklung als moderner Verband wurde die begonnene Strukturreform besiegelt.

SoVD-Präsident Alfred Bornhalm hieß zu Beginn der Veranstaltung Delegierte und Gäste – darunter Vertretende der Landesverbände und der Beteiligungen des SoVD – sowie Berlins Regierenden Bürgermeister Kai Wegner (CDU) willkommen.

Dieser dankte dem SoVD für dessen Arbeit. In einer Zeit, in der Probleme oft nicht gesehen würden, lenke der Verband die Aufmerksamkeit darauf.

„Aufstiegsversprechen ist in weite Ferne gerückt“

Wegner betonte, dass in Städten gesellschaftliche Entwicklungen oft früher stattfänden. Es sei wichtig, frühzeitig zu handeln. Als eine der drängends-

ten Aufgaben benannte er die Sorge um den bröckelnden gesellschaftlichen Zusammenhalt, Zukunftsängste und die um sich greifende finanzielle Not vieler Bürger*innen. Nicht nur in Berlin machten steigende Mieten und die hohen Inflationsraten vielen Angst, so Wegner. Mit Altersarmut, Familienarmut und Bildungsarmut gebe es zahlreiche Problemfelder, die zeigten, dass das Aufstiegsversprechen der sozialen Marktwirtschaft für viele in weite Ferne gerückt sei.

Großen Applaus aus dem Plenum bekam Wegner für seine Forderung, die Schuldenbremse auszusetzen, um Zukunftsaufgaben zu finanzieren und Verunsicherungen in der Gesellschaft

zu begegnen. Mangelnde finanzielle Ausstattung kritisierte er auch bei der geplanten Einführung der Kindergrundsicherung. Hierzu kündigte er an, über den Bundesrat für Verbesserungen zu kämpfen.

Gegen Antisemitismus und Israelfeindlichkeit

Wie auch der SoVD wandte sich Wegner entschieden gegen Antisemitismus und Israelfeindlichkeit und dankte dem SoVD für dessen Teilnahme an der Solidaritätsdemo vor dem Brandenburger Tor am 22. Oktober.

Menschen bräuchten nicht nur innere, sondern auch soziale Sicherheit. Nur auf diese Weise

Fortsetzung auf Seite 2

Verstärkter Einsatz gegen Einsamkeit

Abschluss der Kampagne „Gemeinsam gegen einsam“
Seite 3



SoVD beim Sozial-Klimarat

Allen ermöglichen, klimaneutral zu leben
Seite 7



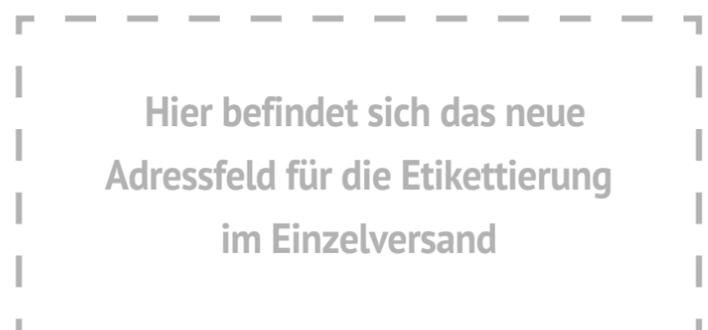
Soziale Politik statt Populismus und Spaltung

Resolution der 23. BVT
Seite 6



Zu wenig Hilfe für arme Kinder

Gesetzesentwurf enttäuscht
Seite 8





Bernhard Sackarendt, Vorsitzender des Landesverbandes Niedersachsen, ist künftig Vorsitzender des Verbandrates.



VR und Hauptamt (HA): Michael Meder (HA), Alfred Bornhalm, Norbert Weber, Bernhard Sackarendt (VR-Vors.), Hans-Otto Umlandt, Matthias Neiß (HA), Franz Schrewe, Michaela Engelmeier (HA), Reinhard Meyer (st. Gast), Hildegard Hinderks, Bruno Hartwig, Joachim Wittrien, Jutta König, Helmut Etkorn, Achim Spitzlei, Petra Lenius-Hemstedt. Im VR, aber nicht im Bild: Ursula Engelen-Kefer, Sebastian Freese und Klaus Wicher.



alle Fotos: Wolfgang Borrs

SoVD-Präsident Alfred Bornhalm wird – gemeinsam mit Franz Schrewe – als Vize-Verbandsratsvorsitzender im Amt sein.

23. Bundesverbandstagung verabschiedet Resolution – künftig hauptamtliche Doppelspitze

Zeichen gegen Rechtsextremismus

Fortsetzung von Seite 1

könnten sie Vertrauen in die Demokratie und staatliche Institutionen gewinnen und behalten. Genau dafür sei der SoVD ein „starker Partner für die Politik“, hielt Kai Wegner abschließend fest und dankte den vielen SoVD-Ehrenamtlichen im Land ausdrücklich für ihren Einsatz für das Gemeinwesen.

„Ein moderner SoVD zieht weitere Mitstreiter*innen an“

Alfred Bornhalm stimmte auf die Sitzungstage ein: „Auf unserer außerordentlichen Verbandstagung im März haben wir mit der Zustimmung zur Struktur- und damit auch Satzungsänderung einen großen Schritt nach vorn gemacht“, stellte der SoVD-Präsident fest. Mit dieser Reform sei „unser SoVD auf der Höhe der Zeit“.

Ein Verband, der in der Öffentlichkeit als starke Stimme wahrgenommen werde und in seinen Strukturen modern und leistungsfähig aufgestellt sei, ziehe auch neue Mitstreiter*innen an, führte Bornhalm weiter aus. Mit Michaela Engelmeier, die den

SoVD seit September 2022 in der Öffentlichkeit vertritt, sei dies der Fall.

Die künftige Struktur des SoVD gestaltet sich wie folgt: Eine hauptamtliche Doppelspitze führt den SoVD-Bundesverband, wenn Matthias Neiß Anfang des kommenden Jahres gleichberechtigt an die Seite von Michaela Engelmeier rückt. Beide tragen für den SoVD die rechtliche Verantwortung, führen den Verband operativ gemeinsam und geben ihm Stabilität und Zukunftsorientierung. Mit Inkrafttreten der neuen Satzung wirken auch zwei im Zuge der Strukturreform neu gegründete, ehrenamtlich besetzte Gremien – Verbandsrat und Bundeskonferenz. Sie agieren nicht nur rahmengebend und aufsichtsführend, sondern sind auch insbesondere für die vielen ehrenamtlich Engagierten im SoVD maßgebliche Ansprechpartner*innen. Gerade diejenigen, die für unseren Verband vor Ort wirken, behalten damit eine starke Stimme.

Der Verbandsrat (VR) besteht aus 13 von den Landesverbänden entsandten Mitgliedern

sowie der Sprecherin der Frauen im Bundesverband und dem Bundesjugendvorsitzenden.

Zum VR-Vorsitzenden wurde Bernhard Sackarendt (VR-Vorsitzender des Landesverbandes Niedersachsen) gewählt. Seine Stellvertreter sind Alfred Bornhalm, Vorsitzender des SoVD-Landesverbandes Schleswig-Holstein, und Franz Schrewe, Vorsitzender des SoVD-Landesverbandes Nordrhein-Westfalen.

Ehrenamtlich: Verbandsrat und Bundeskonferenz

Die Bundeskonferenz wirkt als direktes Bindeglied des Bundesverbandes zu dessen Gliederungen. Sie setzt sich aus 31 Mitgliedern zusammen, die von den einzelnen Landesverbänden nominiert und im Rahmen der BVT bestätigt wurden.

Zum Vorsitzenden der Bundeskonferenz wählten die Konferenzmitglieder Bruno Hartwig (SoVD-Landesverband Niedersachsen), derzeit noch Bundeschatzmeister.

Als stellvertretende Vorsitzende sind demnächst Kirsten Grundmann (Mitglied



V. li.: SoVD-Präsident Alfred Bornhalm, Berlins Regierender Kai Wegner (CDU) und die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier.

des SoVD-Landesvorstandes Schleswig-Holstein) und Brigitte Kriebelder (stellvertretende Vorsitzende des SoVD-Landesverbandes Hamburg) im Amt.

Der innerverbandliche Strategie- und Reformprozess war seit Monaten unter Einbindung ehrenamtlicher und hauptamtlicher Akteur*innen der Landesverbände erfolgt. Dass die Reformierung an der Verbands-

spitze nun unter Dach und Fach gebracht wurde, ist ein zentrales Ergebnis der BVT.

Der Modernisierungsprozess soll fortgeführt werden. Bundes- und Landesverbände, Ehren- und Hauptamt werden auch weiterhin gemeinsam für die Ziele des SoVD eintreten. Sein höchstes Organ bleibt auch in Zukunft die Bundesverbandstagung.

Veronica Sina



Matthias Neiß steht künftig mit Michaela Engelmeier hauptamtlich an der Bundesverbandsspitze.



Die Bundeskonferenz ist ein wichtiges, ehrenamtliches Gremium. Alle Mitglieder finden Sie namentlich aufgeführt auf Seite 4.



V.li.: Ricarda Lang, Sabine Werth, SoVD-Pressesprecher Peter Zernechel, Rolf Schmachtenberg und Kirsten Bruhn auf dem Podium.

Von Bundeskanzler Olaf Scholz kam ein Grußwort zum Auftakt.

Michael Meder, Michaela Engelmeier, Lisa Paus und Alfred Bornhalm vor der Veranstaltung.

Abschluss der Kampagne „Gemeinsam gegen einsam“ mit Vorträgen und Diskussion

Einsatz gegen Einsamkeit verstärken

Der Auftakt des zweiten Tages der Verbandstagung stand im Zeichen der SoVD-Kampagne „Gemeinsam gegen einsam“. Die Bundesfamilienministerin Lisa Paus und ein hochkarätig besetztes Podium beleuchteten viele Facetten des großen Themas Einsamkeit. In einer Videobotschaft wandte sich zuvor Bundeskanzler Olaf Scholz an die Anwesenden und wünschte eine erfolgreiche Veranstaltung.

Der SoVD ist ein starker und wichtiger Partner für die Politik. Dies betonte Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) in seinem Grußwort an die Delegierten und Gäste.

Darin lobte er den Einsatz des SoVD. Durch die Sozialrechtsberatung gelange

das Geld dorthin, wo es tatsächlich gebraucht werde. Einen besonderen Dank richtete er an die ehrenamtlich Aktiven im Verband: „Sie halten unser Land zusammen. Dafür danke ich Ihnen von ganzem Herzen.“ Mit seinem Engagement trage der SoVD zu einer „Gesellschaft des Respekts“ bei.

Die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier begrüßte anschließend die Gäste aus Politik und Verbänden, darunter Bundesfamilienministerin Lisa Paus (Bündnis 90/Die Grünen), Andreas Wallenborn, Geschäftsführer des VdK, Lisi Maier von der Bundesstiftung Gleichstellung, Yvonne de Andrés vom Deutschen Frauenrat, Hans-

Werner Lange vom Blinden- und Sehbehindertenverband, Claus Bölicke vom AWO-Bundesverband sowie Karin Schwendler und Markus Fuß von ver.di.

Engelmeier sprach über die SoVD-Kampagne „Gemeinsam gegen einsam“ und die vielen Formen von Einsamkeit in der Gesellschaft – das Problem müsse deshalb als gesamtgesellschaftliches Anliegen betrachtet werden.

Familienministerin Lisa Paus schloss daran in ihrem Redebeitrag an. Auch sie betonte die große Tragweite des Themas.

Einsamkeit werde dabei von vielen Faktoren bestimmt, etwa Krankheit, Pflegebedürftigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit. Und natürlich befördere gerade Armut Tendenzen zur Vereinsamung. Hier wolle sie mit der Kindergrundsicherung Abhilfe schaffen, Fami-

lien mehr Teilhabe ermöglichen und verdeckte Armut bekämpfen.

Doch ganz konkret benötigten Menschen auch Anlauforte, an denen sie sich begegnen könnten. Diese müssten in „Pantoffelnähe“ liegen – also wohnortnah und bequem zu erreichen sein. Noch in diesem Jahr werde ihr Ministerium eine Strategie gegen Einsamkeit beschließen, kündigte sie an.

Einsamkeit, so Michaela Engelmeier in ihrer Reaktion auf den Vortrag von Lisa Paus, habe

nicht nur eine individuelle, sondern auch eine strukturelle Seite. Beides bekämpfe der SoVD – zum einen durch die Gemeinschaft vor Ort, zum anderen durch seinen Einsatz für eine soziale Politik, die allen ermöglicht, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Abschließend wurde das Thema Einsamkeit aus verschiede-

nen Perspektiven in einer Podiumsdiskussion behandelt. Unter dem Titel „Macht Armut einsam? – Wie unser Sozialstaat Einsamkeit bekämpfen kann“ debattierten Ricarda Lang (Bundesvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen), Sabine Werth (Gründerin der Berliner Tafel), Kirsten Bruhn (Parasportlerin) und Rolf Schmachtenberg, Staatssekretär

im Bundesministerium für Arbeit und Soziales.

Klar wurde, dass es Veränderungen in verschiedenen Bereichen braucht, um Einsamkeit und Armut zu verringern. Die Bekämpfung von Arbeitslosigkeit und der Abbau von Barrieren im Alltag waren nur zwei der Gebiete, für die Handlungsbedarf diagnostiziert wurde.

Der komplette öffentliche Teil der Bundesverbandstagung ist auf dem SoVD-Youtube-Kanal unter www.youtube.com/@SoVD_Bund abrufbar.

Sebastian Triesch

„Es ist gut, dass unser Staat auf Ihre tatkräftige Unterstützung zählen kann.“
Olaf Scholz

Engelmeier sprach über die SoVD-Kampagne „Gemeinsam gegen einsam“ und die vielen Formen von

Einsamkeit in der Gesellschaft – das Problem müsse deshalb als gesamtgesellschaftliches Anliegen betrachtet werden.

Familienministerin Lisa Paus schloss daran in ihrem Redebeitrag an. Auch sie betonte die große Tragweite des Themas.

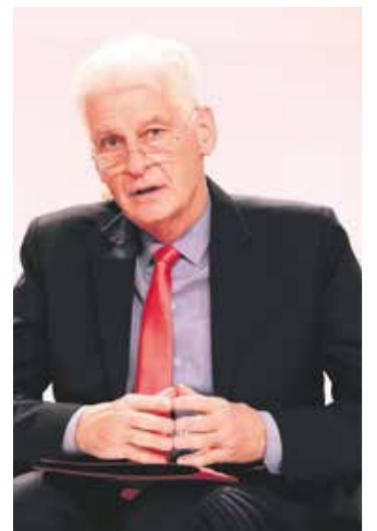
Einsamkeit werde dabei von vielen Faktoren bestimmt, etwa Krankheit, Pflegebedürftigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit. Und natürlich befördere gerade Armut Tendenzen zur Vereinsamung. Hier wolle sie mit der Kindergrundsicherung Abhilfe schaffen, Fami-

„Einsamkeit nagt am Zusammenhalt der Gesellschaft.“
Lisa Paus

„Strukturelle Einsamkeit betrifft Menschen in jedem Lebensalter.“
Michaela Engelmeier



Ricarda Lang forderte Dialog.



Rolf Schmachtenberg machte Mut.

Anzeige

Vorsorge für den Trauerfall.

Als Mitglied im Sozialverband Deutschland e.V. können Sie besonders günstigen und speziellen Schutz genießen.

Sterbevorsorge

- Versicherungssumme von 1.000 bis 20.000 EUR
- Individueller Rundumschutz in drei Tarifvarianten
- Mitgliedervorteil 3% Beitragsrabatt und attraktive Extraleistungen

Interesse? Dann melden Sie sich!

ERGO Beratung und Vertrieb AG
ERGO Ausschließlichkeits-Organisation/55plus
Überseering 45, 22297 Hamburg
Tel 0800 3746-925 (gebührenfrei)
Vertriebsweg55plus-
VKAHH@ergo.de



Sabine Werth sprach über Armut.



Blick in den Plenarsaal während der Bundesverbandstagung.



Kirsten Bruhn warb für Rücksicht.



Marco Schick und Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des LV NDS.

SoVD-App präsentiert

„Mein SoVD“ heißt die vom Landesverband Niedersachsen entwickelte App. Marco Schick (li.), Controlling und IT-Entwicklung, zeigte am Stand des Landesverbandes mit IT-Kolleg*innen, wie Mitglieder damit ab Januar ihren Beratungsbedarf regeln und andere Vorteile nutzen. Die App konnte man auch selbst testen.

Erinnerung an die Toten zu Beginn der Plenarsitzung

Ein ehrendes Andenken

Vor der großen Plenarsitzung am 10. November gedachte der Verband in Dankbarkeit und Achtung seiner verstorbenen Mitglieder. Die Totenehrung nahm Franz Schrewe vor, 1. Landesvorsitzender in NRW und künftig zweiter Vorsitzender des Verbandsrates.

Stellvertretend für alle in den letzten vier Jahren Verstorbenen hielten die Anwesenden mit einer Schweigeminute inne für: aus dem Landesverband Niedersachsen Birgit Vahldiek, Erich Gruß,

Ernst-Bernhard Jaensch, Dieter Hebner; aus Schleswig-Holstein Sven Picker, Hans-Christian Albertsen; aus Nordrhein-Westfalen Dieter Redda, Karl-Vinzenz Verstege, Wilma Horstkotte, Friedrich-Wilhelm Herkelmann, Heinrich Wöstehoff, Angelika Winkler; aus Mecklenburg-Vorpommern Jürgen Weigel, Ursula Stecker; aus Berlin-Brandenburg Heidrun Pahl; aus Hamburg Inge Jefimov; aus Bayern Achim Seiler; sowie aus Baden-Württemberg Cornelia Boldt.



Franz Schrewe



Nordic CAMPUS



BBW Stendal

Gesellschaften mit dabei

Auch die SoVD-Berufsbildungswerke Nordic CAMPUS und BBW Stendal waren als Unterstützer unter anderem durch ihre Geschäftsführer Dr. Torben Möller und Rainer Erdmann mit Ständen auf der Tagung zugegen – ebenso wie die Versicherung Ergo, vertreten durch Dr. Alexander Eifrig.

Starker Applaus für ausscheidende Funktionär*innen

Dank an den Bundesvorstand

Die Delegierten verabschiedeten die mit Eintrag der neuen Satzung ausscheidenden Präsidiums- und Bundesvorstandmitglieder. Ihre Gremienarbeit beenden Hartmut Marx (LV Baden-Württemberg), Roswitha Reiß, Elfriede Rosin (beide LV Niedersachsen) und Gunter Wittig (LV Mitteldeutschland).

Viele ehemalige Mitglieder von Präsidium und Bundesvorstand sind künftig im Verbandsrat (Seite 2) und in der Bundeskonferenz vertreten.

In dieser sind namentlich: Ursula Bäuerlein (BW), Helga Eberhardt (NRW), Renate Eggers (SH), Jens Eschmann (NRW), Thorsten Greiner (RPS), Jürgen Groth (NDS), Kirsten Grundmann (SH), Meta Günther (BY), Manfred Hamann (SH), Bruno Hartwig (NDS), Prof. Dr. Ingo Heberlein (SH), Saskia Heuck (NDS), Hildegard Hinderks (NDS), Heinz Kaatsch (NDS), Gudrun Karp (HH), Klaus Kienemann (NRW), Reiner Knoll (NDS), Birgit Kömpel (HE), Annette Krämer (NDS), Brigitte Kriebelder (HH), Joachim Krüger (BB), Diana Maleschewski (HB), Kerstin Römer (MD), Bernhard Sackarendt

(NDS), Hermann Schlieker (NDS), Tenor-Alschausky (SH), Norbert Dr. Helmhold Seidlein (MV), Tigges (NRW), Klaus Wicher (HH), Achim Spitzlei (NDS), Siegrid und Joachim Wittrien (HB).



alle Fotos: Wolfgang Borrs

Großer Dank galt dem ehemaligen Bundesvorstand. Viele der Amtsträger*innen gehören künftig den ehrenamtlichen Gremien an.

Kassenprüfung und Schlichtung

Revisor*innen

Zu Bundesrevisor*innen gewählt sind Reinhard Meyer, wie bisher ihr Sprecher, Ingrid Beyer, Hermann Weber und Gunter Lieb; zu Ersatzrevisoren Jörn Neupert, Armin Dötsch, Uwe Poggenhorn und Ulrich Lönnecke. Die Bundesschiedsstelle besetzen Dr. Peter Sdorra, der Vorsitzende bleibt, Sven Heidenmann als stellv. Vorsitzender, Volker Andresen und Andreas Gädicke als Beisitzer sowie Günther Ruckdäschel und Reinhard Tiesler als Ersatzbeisitzer.

Einblicke in Handicap und Alter

Parcours-Test

Während der BVT machte der SoVD mit einem Parcours Barrieren erfahrbar, die Menschen mit Behinderungen und Senior*innen den Alltag erschweren. Delegierte und Gäste konnten Rollstühle auf verschiedenen Bodenbelägen ausprobieren. Andere Stationen des Parcours verdeutlichten zum Beispiel Hürden mit einer Sehbehinderung oder simulierten durch Gewichte und Spezialkleidung, wie viel schwerer vieles im Alter werden kann.



Knifflige Rollstuhl-Hindernisse.

Immobiliengruppe lud zu Menü, Livemusik und Kabarett ein

Meravis-Abend als Rahmen

Den Festabend der BVT richtete die meravis aus. Sie ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft des SoVD, der dem Gastgeber Matthias Herter, Geschäftsführer der meravis-Immobiliengruppe, herzlich dankte. Unterhaltung boten Rainer Schmidt, Kabarettist und Pfarrer, und die Band „Luxusrausch“.

Die meravis („Mensch.Raum. Vision“) vermietet, verkauft und schafft Wohnräume. Ziel ist es dabei, „heute Wohnlösungen von morgen zu gestalten“ – und dies innovativ und nachhaltig. Gegründet wurde die meravis 1949 als Reichsbund Wohnungs- und Siedlungsbau. „Damals ging es darum, gegen die nach dem Krieg herrschende Wohnungsnot vorzugehen“, so SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier und SoVD-Präsident Alfred Bornhalm bei der Begrüßung. Bezahlbares Wohnen ist bis heute ein wichtiges und sehr aktuelles Thema.



Kabarettist Rainer Schmidt



meravis-GF Matthias Herter

Delegierte entschieden über mehr als 120 Anträge – Landesverband Hamburg ist künftig selbstständig

Das sozialpolitische Programm festgelegt

Während der 23. Bundesverbandstagung nahmen die rund 200 Delegierten zahlreiche Berichte zur Kenntnis und behandelten über 120 Anträge zu satzungs-, organisations-, finanz- und sozialpolitischen Fragen. Sie brachten somit das Programm des SoVD für die kommende Amtszeit auf den Weg. Unter anderem verabschiedeten die Delegierten mit überwältigender Mehrheit (175 von 183 Delegiertenstimmen) die Resolution „Soziale Politik statt Populismus und Spaltung“ (Abdruck auf der folgenden Seite 6). Als Tagungspräsident fungierte Alfred Bornhalm, noch amtierender SoVD-Präsident und Vorsitzender des Landesverbandes Schleswig-Holstein sowie demnächst zweiter Vorsitzender des Verbandsrates.

Zunächst wurden die schriftlich vorliegenden Berichte über die zurückliegenden vier Jahre in Auszügen zur weiterführenden Information der Delegierten vorgetragen. Auf dem Podium präsentierten zunächst SoVD-Präsident Alfred Bornhalm, SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier und Bundesgeschäftsführer Michael Meder gemeinsam die zentralen Inhalte aus ihren jeweiligen Verantwortungsbereichen.

Auch Bruno Hartwig, Bundesschatzmeister und künftig Vorsitzender des Bundeskonferenz,



Hans-Otto Umlandt

Hartwig die Anträge zu finanzpolitischen Fragestellungen. Die Delegierten stimmten unter anderem dem Antrag auf Parität als Arbeitsauftrag zu und verabschiedeten nachträgliche Satzungsänderungen wie die Vertretungsregelung der Vorstände. Mehrere Anträge zum Thema „Digitalisierung“ trafen im Plenum auf Zustimmung. Auch der Antrag zur Beitragsanpassung ab dem 1. Januar 2024 (siehe Kasten am Seitenende) fand eine klare Stimmenmehrheit.

Für den Antrag auf Verselbstständigung des Landesverbandes Hamburg stimmten 178 De-

legierte mit Ja und 11 mit Nein. Verantwortung und Haftung wandert vom Bundesverband zum Landesverband, das Weisungsrecht wird zum Kooperationsvertrag. Der Landesvorsitzende Klaus Wicher dankte den Delegierten und den zuvor begleitenden Gremien und betonte den Wunsch nach einer weiteren solidarischen Mitarbeit des Landesverbandes im SoVD.

Karl-Dieter Voß, Vorsitzender des Sozialpolitischen Ausschusses sowie der Antragskommission für sozialpolitische Fragen, präsentierte mit Fabian Müller-



Jutta König

Zetzsche das sozialpolitische Programm sowie die entsprechenden Anträge. Jutta König stellte die familienpolitischen Anträge vor. Etliche Anträge knüpften an bestehende SoVD-Beschlusslagen an und konkretisierten sie. Dies betrifft etwa die Forderung nach Schaffung und Sicherstellung bezahlbaren, barrierefreien Wohnraumes, die Herstellung von Verteilungsgerechtigkeit inklusive einer entsprechenden Steuerreform



Fabian Müller-Zetzsche



Bruno Hartwig

Reinhard Meyer, Sprecher der Revisoren, Jutta König, Bundesfrauensprecherin, die stellvertretende Bundesjugendvorsitzende Sarah Dehn und der Leiter der Abteilung Sozialpolitik im Bundesverband, Fabian Müller-Zetzsche, beschrieben zurückliegende Arbeitsschwerpunkte.

Hans-Otto Umlandt, Vorsitzender des Strategie- und Organisationsausschusses, stellte sodann die Anträge zu Satzungs- und Organisationsfragen vor; Bruno



alle Fotos: Wolfgang Borrs

V. li.: Michael Meder, Michaela Engelmeier und Alfred Bornhalm berichteten gemeinsam über ihre jeweiligen Verantwortungsbereiche.

sowie die Forderung nach einer Überarbeitung der Erbschaftsteuer.

Weitere Anträge bezogen sich auf die sozial gerechte Ausgestaltung der Klima- und Mobilitätswende. Dazu gehörte auch die Forderung nach einem barrierefreien und bezahlbaren oder in Teilen kostenfreien ÖPNV.

Einhellige Zustimmung fanden die Anträge zur Schaffung einer echten Kindergrundsicherung, eines armutsfesten Bürgergelds und zur Bekämpfung von Einsamkeit. Im Themenfeld Arbeitsmarkt stimmten die Delegierten einem Antrag auf Erhöhung des Mindestlohnes zu; bei der Alterssicherung der Forderung

nach Stärkung der gesetzlichen Rente. Im Fokus der Anträge im Gesundheitsbereich standen die Forderungen nach einer bedarfsgerechten und flächendeckenden Versorgung, mehr Hilfsangeboten für psychisch Erkrankte, dem Ausbau der Pflegeversicherung zur einer Pflegebürgerversicherung und einer Höherbewertung von Fürsorgearbeit für Pflegebedürftige.

Im Bereich der Inklusion sollen nach dem Votum der Delegierten die Barrierefreiheit in allen Lebensbereichen und die Arbeitsmarktchancen Schwerbehinderter vorangebracht werden. Dies gilt insbesondere auch für junge Menschen. Bei der Familienpolitik standen die Forderungen nach Parität in der Politik und die Umverteilung von Sorge- und Erwerbsarbeit im Vordergrund.

Die meisten Anträge wurden angenommen, wenige andere abgelehnt mit der Maßgabe, sie als Material weiter in den Gremien zu diskutieren.

Mit den Anträgen beschlossen die Delegierten zugleich das Programm der Bereiche Sozialpolitik, der Frauen- und der Jugendpolitik.

veo



Sarah Dehn

Beitragsanpassung zum 1. Januar 2024

Liebe Mitglieder, auf der ordentlichen Bundesverbandstagung am 10. und 11. November 2023 haben die Delegierten über eine Anpassung der Mitgliedsbeiträge entschieden. Diese gilt ab 1. Januar 2024 wie folgt:

- Der Einzelmitgliedsbeitrag beträgt künftig monatlich 7,90 Euro.
- Der Partnermitgliedsbeitrag wurde um 1,10 Euro auf monatlich 11,50 Euro erhöht.
- Der Familienbeitrag bleibt mit 11,50 Euro stabil.

Die Erhöhung bleibt unter der 2015 vorgesehenen Anpassung. Trotzdem ist die Mehrheitsentscheidung allen Beteiligten schwergefallen. Wir im SoVD wissen, dass für viele Mitglieder jeder Cent zählt!

Vier Jahre lang haben wir trotz wirtschaftlicher Beeinträchtigungen auf eine Anpassung verzichtet. Inflation und gestiegene Nebenkosten, etwa in den Bereichen Miete, Energie oder Porto, machen aber inzwischen auch den Beratungsstellen zu schaffen.

Abstriche bei unserer kompetenten Beratung in sozialrechtlichen Fragen oder gar Schließungen von Anlaufstellen können noch weniger im Sinne unserer Mitglieder sein. Ihnen wollen wir weiterhin einen zuverlässigen und zeitnahen Service anbieten. Auch die Lobbyarbeit für benachteiligte Menschen und unser politisches Engagement, etwa zu den Themen Rente, Pflege und Barrierefreiheit, sind in unserem Verband ein hohes Gut. Und auch das verursacht notwendige Kosten.

Wir erhalten keine Subventionen, wollen von Partei und Staat unabhängig bleiben und werden unsere Arbeit somit weiterhin nahezu ausschließlich aus Mitgliedsbeiträgen finanzieren.

Um die satzungsgemäßen Aufgaben des SoVD weiterhin in gewohntem Umfang zu leisten, ist die Anpassung deshalb leider unumgänglich geworden.

Wir bedanken uns schon jetzt für Ihre Solidarität. Damit unterstützen Sie uns, weiterhin anderen helfen zu können – Menschen, die benachteiligt

sind, in unserer Gesellschaft an den Rand gedrängt werden und deren Rechte nicht im Fokus der Politik stehen. Für sie wollen wir weiterhin da sein – und mit Ihrer Unterstützung schaffen wir das auch.

Von den Beitragshöhen können die Landesverbände gemäß Satzungsermächtigung abweichen. Sofern Ihr Landesverband davon Gebrauch macht, werden Sie gesondert Nachricht erhalten.

Soziale Politik statt Populismus und Spaltung

Wir leben in einer Zeit tiefgreifender Veränderungen: Um die Klimakrise zu stoppen, muss innerhalb einer Generation unser gesamtes Wirtschaftssystem umgebaut werden. Digitalisierung und künstliche Intelligenz werden unser Leben und Arbeiten weiter bewegen, formen, zu etwas anderem machen. Auch Kultur und Lebensstile bleiben nicht die gleichen, sind dem Wandel unterworfen, stagnieren nicht. Mehr Menschen aus anderen Weltregionen kommen nach Europa.

Ein Teil der Bevölkerung sieht diesen Wandel als Chance, unsere Gesellschaft für alle lebenswerter zu gestalten. Anderen machen diese Veränderungen aber auch Sorgen oder sogar Angst. Der Mehrheit in Deutschland geht es wirtschaftlich gut. Gleichzeitig haben viele Menschen zu wenig Geld für ein gutes Leben oder sie befürchten, in Zukunft abgehängt zu werden. Menschen fühlen sich von der Politik oft nicht ernst genommen und übersehen. Die politischen Entscheider*innen haben in den letzten Jahren nicht immer die richtigen Prioritäten gesetzt und viel zu wenig getan, um den sozialen Ausgleich in schwierigen Zeiten sicherzustellen.

Der SoVD ist die starke Stimme aller Menschen, die in unserer Gesellschaft nicht ausreichend gehört werden. Wir stehen an der Seite von Millionen von arbeitenden Menschen, bei denen das Geld an jedem Monatsende knapp wird. Wir stehen an der Seite der Alten, deren Renten nicht ausreichen. Wir stehen an der Seite der Menschen, die keine Arbeit finden oder nicht arbeiten können. Und wir stehen an der Seite der Menschen, die bei uns Schutz vor Krieg und Verfolgung suchen.

Wir kämpfen für eine soziale Politik, die niemanden zurücklässt: Für einen höheren Mindestlohn und Entlastungen für Geringverdienende. Für ein höheres Rentenniveau, ein anständiges Bürgergeld und eine gute Grundsicherung. Für mehr Rücksicht auf und mehr Chancen für Menschen mit Behinderungen oder mit gesundheitlichen Einschränkungen. Sowie für Hilfe und Integration für Geflüchtete. Das ist der Weg des SoVD.

Wir zeigen klare Kante gegen Rechts: In immer größeren Teilen der Gesellschaft werden rechtspopulistische, fremden- und minderheitenfeindliche Positionen vertreten. Auch in der AfD, die zudem Rechtsextremist*innen in ihren Reihen duldet. Dies ist mit den Werten des SoVD un-

vereinbar. Der SoVD wird sich nie an der „Normalisierung“ solcher Positionen beteiligen. Für Hass, Hetze und Antisemitismus ist im SoVD kein Platz.

Rechtsextremisten, Populisten und Spalter missbrauchen die Nöte und Sorgen der Menschen in unserem Land für Stimmungsmache. Sie spielen Geringverdienende, Rentner*innen, Arbeitslose und Geflüchtete gegeneinander aus. Sie säen Neid und Hass, machen Menschen zu Sündenböcken und tun so, als gäbe es auf die Veränderungen in unserer Gesellschaft ganz einfache Antworten. Der SoVD stellt sich entschieden gegen diese Feinde unserer Demokratie.

Rechtsextremisten, Populisten und Spalter geht es nur vordergründig um die Menschen. Es geht ihnen um Macht und eigene Interessen. Wer ihre Programme liest oder in die Länder schaut, in denen sie regieren, der sieht: Sie haben keine Antworten auf die Probleme. Sie sorgen nicht für gute Löhne oder höhere Renten. Sie zerstören den Sozialstaat und die Demokratie. Wer sie wählt, schadet sich selbst.

Rechtsextremisten und Populisten gefährden unseren Wohlstand. Deutschland ist wie kaum ein anderes Land vom Export abhängig, sowie wirtschaftlich auf Weltoffenheit und Fachkräfte aus anderen Ländern angewiesen. Rechtspopulismus ist deshalb auch ein Standortrisiko, treibt Unternehmen ins Ausland und gefährdet damit Arbeitsplätze und unsere sozialen Sicherungssysteme. Zudem brauchen wir in der Pflege und in den sozialen Berufen die Zuwanderung von Arbeitskräften, die sich hier sicher und willkommen fühlen müssen.

Es gibt auf die Veränderungen und Probleme in unserer Gesellschaft keine einfachen Antworten. Mehr Gerechtigkeit, Fairness und Sicherheit für alle müssen mühsam erkämpft und ausgehandelt werden. Das geht nur in einem offenen und freiheitlichen demokratischen System. Soziale Gerechtigkeit braucht eine starke Demokratie.

Politiker*innen aller demokratischen Parteien tragen eine gemeinsame Verantwortung für unsere Werte, unsere Freiheit, unser politisches System und unseren Sozialstaat. Sie müssen die Herausforderungen unserer Zeit und die damit verbundenen notwendigen Veränderungen besser erklären. Sie müssen eine ehrliche und offene Debatte über den besten Weg in die Zukunft führen, statt auf den kurzfristigen parteipolitischen Vorteil zu schauen.

Die aktuelle Regierungskoalition und ihre Vorgänger haben die soziale Spaltung in unserem Land größer werden lassen. Die Unterstützung für Menschen mit kleinen Einkommen in

den Krisen der letzten Jahre war zu langsam und nicht ausreichend. Die Entlastung für Rentner*innen kam zu spät, ein Inflationsausgleich für Rentner*innen, Geringverdienende und Erwerbslose fehlt immer noch. Die Politik muss jetzt mehr soziale Sicherheit schaffen und dafür sorgen, dass Wohnen, Heizen, Mobilität und vieles mehr für alle bezahlbar bleibt. Wir brauchen ein höheres Rentenniveau, eine gerechte Gesundheitsversorgung, eine Vollversicherung in der Pflege und eine tatsächlich armutsfeste Grundsicherung.

Die stärksten Schultern müssen jetzt mehr tragen: Es gibt immer mehr Superreiche in unserem Land. Es gibt viele Menschen, deren Einkommen und Vermögen in den letzten Jahren überproportional gestiegen ist. Im Gegensatz dazu erleben wir einen Staat, der nur unzureichend in der Lage ist, notwendigen Verpflichtungen nachzukommen. Und wir erleben, dass immer mehr Menschen in Armut geraten. Die Politik muss jetzt dafür sorgen, dass die wirtschaftlich starken Gruppen mehr dazu beitragen, die Veränderungen zu bewältigen. Wir brauchen einen höheren Spitzensteuersatz bei der Einkommensteuer und eine Reichensteuer auf große Vermögen. Manche Unternehmen, darunter große Mineralölkonzerne, fahren Rekordgewinne in Zeiten ein, in denen gestiegene Energiekosten Verbraucher*innen das Leben schwer machen und der Staatshaushalt durch Entlastungsmaßnahmen strapaziert wird. Reine Krisengewinne gehen auf Kosten der Allgemeinheit. Wir sind deshalb auch für eine Übergewinnsteuer, wie sie in einigen europäischen Nachbarstaaten bereits eingeführt wurde.

Solidarität und Zusammenhalt sind der einzige Weg, die Herausforderungen unserer Zeit zu bewältigen. Wir rufen unsere Mitglieder und unsere Mitstreiter*innen außerhalb des SoVD auf:

- Mischt euch ein und kämpft mit uns für einen starken Sozialstaat und eine gerechtere Politik!
- Seid solidarisch mit allen, die in unserer Gesellschaft zu kurz kommen, und lasst euch, wenn ihr selbst Benachteiligung und Ausgrenzung erfahren habt, nicht gegeneinander ausspielen!
- Geht wählen und wählt demokratische Parteien, die echte Lösungen für Probleme anbieten!



Fotos: Wolfgang Borrs

Diskutierten soziale Fragen der Klimawende, v. li.: Michaela Engelmeier (SoVD-Vorstandsvorsitzende), Annika Rittmann (Fridays for Future), Michel Friedman (Moderator und Publizist), Bettina Kohlrausch (Hans-Böckler-Stiftung) und Brigitte Knopf (Mercator Research Institute on Global Commons and Climate Change).

Die erste Tagung des Sozial-Klimarates fand reges Interesse. Nach einer mit großer Aufmerksamkeit verfolgten Podiumsdiskussion ging der Austausch der Teilnehmenden im Rahmen von Workshops weiter.

SoVD diskutiert beim Sozial-Klimarat über die Voraussetzungen einer sozial gerechten Klimapolitik

Allen ermöglichen, klimaneutral zu leben

Wie sieht eine sozial gerechte Klimapolitik aus? Diese Frage stand im Mittelpunkt der ersten Tagung des Sozial-Klimarates, bei der auch der SoVD aktiv vertreten war. Als Podiumsgast nahm SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier an einer von Publizist Michel Friedman moderierten Talkrunde teil.

Deutschland soll bis 2045 klimaneutral sein. Darüber besteht in Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft ein breiter Konsens. Gleichzeitig ist nicht jede Art von Klimaschutz auch sozial gerecht. Denn klimapolitische Maßnahmen wirken sich direkt und indirekt auf die Einkommens- und Vermögensverteilung aus. Und deutsche Haushalte haben ganz unterschiedliche Voraussetzungen, um klimapolitische Maßnahmen zu realisieren.

Land zu verlieren, weil das klimafreundliche Fahrzeug zu viel kostet, und die Angst um den Arbeitsplatz, weil man den mit der Mobilitätswende einhergehenden Anforderungsprofilen nicht gewachsen sein könnte. Erklärtes Ziel des Sozial-Klimarates ist deshalb eine Klimapolitik, die allen Menschen, unabhängig von Einkommen, Vermögen oder Wohnort, ermöglicht, klimaneutral zu leben. Dazu möchte der Sozial-Klimarat die sozialen Fragen der Klimapolitik greifbar machen und Lösungsansätze erarbeiten mit der Überzeugung: Gut gemachte Klimapolitik und soziale Gerechtigkeit müssen keine Gegensätze sein.

Klimamaßnahmen lösen bei vielen Existenzängste aus

So geht es in der Klimapolitik längst nicht mehr allein um das „Ob“, sondern um das „Wie“. Die meisten Menschen in Deutschland wünschen sich zwar ein klimaneutrales Leben, die aktuellen Klimaschutzmaßnahmen lösen bei vielen jedoch existenzielle Ängste aus: die Angst, die Miete nicht mehr bezahlen zu können, die Sorge, sich nachhaltige und gesunde Lebensmittel nicht leisten zu können, die Furcht, Mobilität auf dem

SoVD setzt sich für sozial gerechte Klimapolitik ein

Auch der SoVD setzt sich seit Langem für eine sozial gerechte Klimawende ein, an der auch ärmere Haushalte teilhaben können. „Wir werden darüber aus unterschiedlichen Funktionen heraus, aber vor allem auf Augenhöhe diskutieren“,

begrüßte SoVD-Präsident Alfred Bornhalm zu Veranstaltungsbeginn Vertreter*innen unterschiedlicher Parteien, aus Gewerkschaften, Wissenschaft und Zivilgesellschaft sowie von Sozial- und Wohlfahrtsverbänden. Durch Kontakt des Verbandspräsidenten zum Organisator Thomas Losse-Müller, Fraktionsvorsitzender der SPD in Schleswig-Holstein, war der Impuls zur aktiven Teilnahme des SoVD an der ersten Sozial-Klimarat-Runde entstanden.

Der Staat muss den Rahmen für Teilhabe schaffen

Auf dem Podium machte SoVD-Vorstandsvorsitzende Engelmeier wenig später deutlich: „Der Staat muss dafür sorgen, dass alle Menschen an einem sozial-ökologischen Leben teilhaben können, und er muss dafür auch die Rahmenbedingungen schaffen.“

Sie benannte hierzu konkrete Beispiele: „Viele unserer Mitglieder haben nicht die Mittel, um klimaneutral umzubauen. Und wenn sie zur Miete wohnen, befürchten sie, dass sie die vom Vermieter später umgelegten Kosten für Klimaschutzmaßnahmen nicht stemmen können.“ Das am Anfang schlecht gemachte Heizungsgesetz habe viele Ängste geschürt, so Engelmeier. „Wir brauchen mehr sozial-ökologische Allianzen.“

Ganze Industrien müssen umgerüstet werden

An der lebhaften Gesprächsrunde nahmen auch Brigitte Knopf (Mercator Research Institute on Global Commons and Climate Change), Annika Rittmann (Fridays for Future) und Bettina Kohlrausch (Hans-



Grafiken: 21Staatskunst

Haushaltsbeispiele machten klar, was Klimamaßnahmen für Menschen mit unterschiedlichem Einkommen konkret bedeuten.

Böckler-Stiftung) als Podiumsgäste teil.

Die Frage, wie man Klimaziele finanziere, sei Dreh- und Angelpunkt, stellte Brigitte Knopf heraus. „Hier sehen wir häufig Schieflagen, wir müssen integrierter denken.“ Im Klimaschutzgesetz stehe, dass bei den Maßnahmen auch die klimawirtschaftlichen Folgen betrachtet werden müssten. „Das haben wir bislang nicht ausreichend getan.“ Bettina Kohlrausch wies darauf hin, dass es nicht allein um persönliche Teilhabe gehe. „Es müssen ganze Industrien umgerüstet werden. Die Umqualifikation verlangt Arbeitnehmenden viel ab.“ In dieser Zeit eine Migrationsdebatte statt einer Verteilungsdebatte zu führen, sei ein großer Fehler, so Kohlrausch.

Sich unbequemen systemischen Fragen stellen

Annika Rittmann erklärte, eines der wichtigsten Bündnisse in Sachen Klimaschutz führe Fridays for Future derzeit mit der Gewerkschaft ver.di. „Menschen müssen besser bezahlt werden, damit sie den Klimawandel bezahlen können. Und auch junge Menschen müssen in gute Ar-

beit.“ Es sei wichtig, sich – so wie eben in der Veranstaltung des Sozial-Klimarates – „den unbequemen, systemischen Fragen zu stellen und diese auch transparent zu machen“.

Arbeitshypothesen in Workshops diskutiert

Im Anschluss an die Podiumsrunde sprachen die Parteivorsitzenden von SPD und Grünen, Lars Klingbeil und Ricarda Lang, über die politischen Herausforderungen der Transformation. Danach ging es auf der Basis verschiedener Arbeitshypothesen in mehrere Workshops.

Bei der zweiten Tagung des Sozial-Klimarates wird der SoVD erneut dabei sein. „Da wollen wir weiter mitarbeiten und auch in Zukunft die Interessen unserer Mitglieder entschieden vertreten“, so Michaela Engelmeier. „Wir sagen: Es darf nicht mehr nur darum gehen, über den Einzelnen durch Regeln und Verbote zu motivieren, um das Klimaziel zu erreichen. Der Staat ist in der Verantwortung, seinen Bürger*innen zu vermitteln: „Mach dir keine Sorgen, wir kümmern uns darum, dass unser Land klimaneutral wird.““

Veronica Sina



Der noch bis Jahresende amtierende SoVD-Präsident Alfred Bornhalm begrüßte die Teilnehmenden des Sozial-Klimarates.



Personalien

Birgit Kömpel ist die neue Vorsitzende des SoVD-Landesverbandes Hessen. Die 55-jährige Hessin ist Vorsitzende der SPD im Unterbezirk Fulda. Von 2013 bis 2017 saß sie für die SPD im Bundestag und gehörte den ständigen Ausschüssen für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie für Verkehr und digitale Infrastruktur an.



Hartmut Marx begeht am 27. Dezember seinen 80. Geburtstag. Von 2007 bis April 2023 war er Vorsitzender des SoVD Baden-Württemberg. Im Bundesverband gehörte er bis zur Bundesverbandstagung dem Finanzausschuss und dem Bundesvorstand an. Von 2003 bis 2007 war er Bundesrevisor und von 2007 bis 2011 Schriftführer des SoVD.



SoVD plädiert für Aussetzen der Schuldenbremse

Sparzwang bedroht sozialen Zusammenhalt

Nach einem Urteil des Bundesverfassungsgerichts stehen der Regierung für 2024 und die folgenden Jahre 60 Milliarden Euro weniger zur Verfügung. Der SoVD fordert ein Ende der Schuldenbremse, um die Zukunftsaufgaben finanzieren zu können.

Ein Richterspruch aus Karlsruhe erschüttert die Politik: Mitten in den abschließenden Beratungen für den Bundeshaushalt 2024 erklärte das Bundesverfassungsgericht, dass die Umwidmung von 60 Milliarden Euro an nicht benötigten Corona-Hilfen zugunsten der Klima- und Industriepolitik gegen die Schuldenbremse im Grundgesetz verstößt und damit verfassungswidrig ist.

Vorgesehen war, mit dem Geld aus dem Klima- und Transformationsfonds Projekte für einen klimafreundlichen Umbau von Wirtschaft und Gesellschaft zu finanzieren – unter anderem Subventionen für die Industrie, Hilfen für den Austausch alter Gasheizungen und das in Aussicht gestellte Klimageld für die Bevölkerung. Ob diese Vorhaben nun umgesetzt werden können, ist unklar. Um sie zu verwirklichen, müssen Einsparungen an anderer Stelle vorgenommen oder die Einnahmen des Staates erhöht werden.

SoVD: Starke Schultern können mehr tragen

Wie von Kritiker*innen der Schuldenbremse häufig befürchtet, entpuppt diese sich nun wirklich als Investitionsbremse und gefährdet die Entwicklung des Landes. Als Reaktion auf das Urteil plant die Regierung, die Schuldenbremse aufgrund einer Notlage für dieses Jahr auszusetzen. Der SoVD fordert, dies in Anbetracht der Zukunftsaufgaben auch für den nächsten Haushalt so zu handhaben. Klar ist für den Verband außerdem, dass die Einnahmesituation des Staates verbessert werden müsse. Es gehe um „die Frage, wie diejenigen, die viel haben, sich finanziell besser an der Krisenbewältigung beteiligen können. Zum Beispiel durch eine krisenbedingte Übergewinnsteuer oder die Wiedereinführung der Vermögenssteuer. Denn für uns ist ganz klar: Starke Schultern können und müssen mehr Last tragen“, so die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier.

Brief an Parteivorsitzende und Haushaltspolitiker*innen

Der SoVD sieht mit Sorge, dass nun weitere Einsparungen im sozialen Bereich drohen. Gemeinsam mit anderen Organisationen wandte sich der Verband schon vor dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts in einem offenen Brief an die Vorsitzenden und Mitglieder des Haushaltsausschusses im Bundestag aus den demokratischen Parteien. Darin fordern die Unterzeichnenden eine gerechtere Finanz- und Steuerpolitik, die die staatliche Handlungsfähigkeit und Demokratie stärkt und in die Zukunft investiert. *str*

SoVD vom aktuellen Gesetzentwurf zur Kindergrundsicherung enttäuscht

Zu wenig Hilfe für arme Kinder

Der Weg zur Einführung einer Kindergrundsicherung, die armen Familien wirklich hilft, ist schwer. Ob sie wirklich 2025 starten kann, ist wegen des Verwaltungsaufwandes noch unklar und das zur Verfügung gestellte Budget von 2,4 Milliarden Euro wird nicht ausreichen, um effektive Verbesserungen zu erreichen und Kinderarmut in Deutschland zu bekämpfen.

Die Regierungsparteien haben sich auf die Einführung der Kindergrundsicherung geeinigt. Damit soll ein wichtiges sozialpolitisches Versprechen aus dem Koalitionsvertrag eingelöst werden. Nachdem es rund um das Projekt viel Streit gab, zeichnet sich ab, dass auch die konkrete Umsetzung nicht reibungslos ablaufen und die neue Leistung zudem deutlich weniger konkrete Verbesserungen für arme Familien enthalten wird als ursprünglich vom SoVD erhofft.

Der nun vorliegende Gesetzesentwurf enttäuscht die an die Kindergrundsicherung gestellten Erwartungen. Nach den derzeitigen Planungen bekämpft sie Kinderarmut nicht effektiv und stellt keine Chancengerechtigkeit her. Da es vorerst auch keine automatisierte Auszahlung durch eine zuständige Stelle geben wird, bleibt der bürokratische Aufwand für viele Familien absehbar bestehen.

Höhe der Unterstützung steigt kaum

Die geplante Kindergrundsicherung setzt sich aus mehreren Komponenten zusammen. Diese sind der neu eingeführte „Kindergarantiebetrag“ analog zum aktuellen Kindergeld, der Kinderzusatzbetrag, der sich zusammensetzt aus den altersgestaffelten Regelbedarfen nach dem Sozialgesetzbuch (SGB) XII und einem pauschalierten monatlichen Bedarf des Kindes für Unterkunft und Heizung, sowie Leistungen für Bildung und Teilhabe. Kindergarantie- und Kinderzusatzbetrag sind unter bestimmten Voraussetzungen bis zum 25. Lebensjahr beziehbar.

Die Höhe der Kindergrundsicherung wird nach Einschätzung des SoVD weiterhin zu niedrig sein, um Armut zu verhindern. Denn die beschlossene „Neudefinition“ des kindlichen Existenzminimums passt lediglich einige Verteilerschlüssel bei der Berechnung der Regelbedarfe an. Generelle Leistungsverbesserungen über alle Altersgruppen hinweg sind nicht vorgesehen.

Schon eine halbe Milliarde Euro ist für den Verwaltungsaufwand eingeplant, 1,88 Milliarden Euro bleiben dann zur Auszahlung an Familien. Die Bundesagentur für Arbeit, konkret der künftige „Familien-

service“, soll den Großteil der Kindergrundsicherung administrieren und ist die Hauptanlaufstelle für Familien. Für Mehr- oder Sonderbedarfe bei Grundsicherungsbeziehenden sind aber weitere Jobcenter und Sozialamt zuständig. Der SoVD kritisiert diese Trennung. Seiner Meinung nach müssen gerade Familien in komplexen Lebenslagen entlastet werden, indem sie wissen: Für ihr Kind wird alles an einer Stelle geregelt.



Foto: PoppyPix / Adobe Stock

Der SoVD vermisst Ansätze für eine bessere Kinderbetreuung.

Ein „Kindergrundsicherungs-Check“ soll Berechtigte über ihnen zustehende Leistungen informieren, eine automatische Auszahlung folgt daraus jedoch nicht. Die Familien müssen weitere Anträge stellen.

Verschlechterungen zurückgenommen

Positiv bewertet der SoVD jedoch, dass das nicht zur eigenen Absicherung benötigte Kindes- und Elterneinkommen künftig nur noch zu 45 Prozent auf die Leistungen des Zusatzbetrages des Kindes angerechnet wer-

den darf, statt wie aktuell im Bürgergeld 80 bis 100 Prozent. Wie vom SoVD gefordert profitieren auch Alleinerziehende von der geplanten Regelung, sofern die Unterhaltsleistungen 500 Euro nicht übersteigen.

Der SoVD begrüßt auch Veränderungen im Gesetzentwurf gegenüber dem Referententwurf. Neu ist, dass Menschen mit Behinderungen und ihren Familien keine Nachteile aus dem Bezug der Kindergrundsicherung entstehen sollen. Eltern von Kindern mit Behinderungen können auch über deren 18. Lebensjahr hinaus Kindergeld beziehen, ohne dass es beim Kind bedarfsmindernd angerechnet wird.

Impulse zum Ausbau der sozialen Infrastruktur fehlen

Insgesamt fehlen aus Sicht des SoVD im Gesetzentwurf Ansätze zur Stärkung der sozialen Infrastruktur. Der Entwurf gibt keine Antworten zum nötigen Ausbau etwa der Ganztagsbetreuung in Schulen und Kitas. Dies ist umso enttäuschender, da der Entwurf vor allem darauf abzielt, Kinderarmut durch eine steigende Erwerbstätigkeit bei Eltern zu reduzieren.

Für den Verband ist zudem nicht nachvollziehbar, warum die Kindergrundsicherung nicht für Kinder gelten soll, deren Familien Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz erhalten. Der SoVD tritt dieser Zwei-Klassen-Gesellschaft entschieden entgegen und fordert Nachbesserungen.

Die komplette Stellungnahme des SoVD zum Gesetzentwurf ist online abrufbar unter www.sovd.de im Menü „Politik“ und dort unter „Stellungnahmen“. *Sebastian Triesch*



Foto: triocean / Adobe Stock

Verschließt die Regierung die Augen vor Kinderarmut? Der Gesetzentwurf zur Kindergrundsicherung lässt viele Probleme ungelöst.

SoVD und Initiative fordern Schutz, Hilfe und Beratung für betroffene Frauen

Gewalt ist keine „Privatsache“

Zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen Ende November machten sich verschiedene Organisationen und Initiativen für Betroffene stark. So forderte unter anderem der SoVD eine Umsetzung der Istanbul-Konvention und den Ausbau von Plätzen in Frauenhäusern.

Was Gewalt im häuslichen Bereich angeht, sieht SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier dringenden Handlungsbedarf. Trotz einer erschreckend hohen Zahl bekannter

Fälle und einer vermutlich ebenfalls hohen Dunkelziffer mangelt es etwa an freien Unterkünften in Frauenhäusern. Engelmeier erklärte: „Es besteht die Gefahr, dass Frauen mit ih-

ren Kindern vor der Wahl stehen, zum Täter zurückzukehren oder Obdachlosigkeit zu riskieren.“

Anna Sophie Herken ist eine der Initiatorinnen der Bewegung „#DieNächste“, die sich gegen häusliche Gewalt engagiert. Im Namen von mehr als 75 Organisationen übergab Herken im November ein Manifest an Bundesfrauenministerin Lisa Paus (Bündnis 90/Die Grünen). Darin fordern die Unterzeichnenden unter anderem eine verbindliche Rechtssicherheit für betroffene Frauen. Paus versprach, ein geplantes Gewalthilfegesetz noch in dieser Legislatur umzusetzen. Die Kosten hierfür würden Ende des Jahres vorliegen. Nähere Details nannte die Ministerin jedoch nicht.

jos
Brauchen Sie selbst oder eine Ihnen bekannte Person Rat? Dann wenden Sie sich anonym an das Hilfeteléfono unter Tel.: 11 60 16.



Foto: Robert Kneschke / Adobe Stock

Trotz vieler Verbesserungen ist der Zugang zum Arbeitsmarkt für Menschen mit Behinderungen noch immer reich an Barrieren.

Internationaler Tag der Menschen mit Behinderungen

Inklusion bringt weiter

Auch in diesem Jahr steht der 3. Dezember ganz im Zeichen des Internationalen Tages der Menschen mit Behinderungen. Unter dem Motto „Inklusion bringt weiter“ wollen aus diesem Anlass die Arbeitsagenturen für das wichtige Thema sensibilisieren.

Im Rahmen einer Aktionswoche setzt sich die Bundesagentur für Arbeit (BA) für Inklusion ein. Nach eigener Aussage sieht die BA in dem Potenzial von Menschen mit Behinderungen eine große Chance, den akuten Arbeits- und Fachkräftemangel zu überwinden. Um dieses Ziel zu erreichen, erhielten Unternehmen vielfältige Unterstützung. Ihrer gesetzlichen Pflicht zur Beschäftigung schwerbehinderter Menschen kämen nach Angaben der Behörde derzeit fast 40 Prozent der Betriebe nach. Zur traurigen Realität gehört allerdings auch, dass die Quote der sich verweigernden Firmen laut BA bei 26 Prozent liegt. Das bedeutet, dass jedes vierte hierzu gesetzlich verpflichtete Unternehmen aktuell keine schwerbehinderten Menschen beschäftigt.

jos



Foto: pololia / Adobe Stock

Wenn sich bei Streit und Lärm aus der Nachbarwohnung niemand einmisch, bleiben die Opfer der Gewalt im Privaten ausgeliefert.

Briefe an die Redaktion

Inflationsausgleich nicht für alle

In dieser Rubrik veröffentlichen wir auszugsweise Zuschriften, die sich auf Artikel in der SoVD-Zeitung beziehen. Es handelt sich um Meinungsäußerungen, die nicht unbedingt SoVD-Positionen widerspiegeln. Ein Recht auf Veröffentlichung besteht nicht. Bitte richten Sie Ihre Post an: SoVD, Redaktion & digitale Medien, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin, oder per E-Mail an: redaktion@sovd.de.

Zur Titelgeschichte der November-Ausgabe „Inflationsausgleich auf die Renten!“ schreibt SoVD-Mitglied Bernard Pungert aus Uelzen:

Der Tenor des Artikels ist gut und richtig, aber etwas Wichtiges fehlt. [...] Beamten-Pensionäre und deren Verwitwete haben schon einen einmaligen Inflationsausgleich über mehrere hundert Euro erhalten und sie

bekommen seitdem sogar auch zusätzlich einen erheblichen monatlichen Inflationsausgleich im dreistelligen Bereich. [...] Über mehrere hundert Euro mehr im Monat würde auch ich mich freuen. Pensionäre werden ja auch über Steuern bezahlt.

Mitglied Stephan Neubauer aus Rendsburg merkt dazu an: Inflationsausgleich auf die

Renten ist ja nicht schlecht, aber es bringt nichts, wenn es auf die Grundsicherung angerechnet bzw. wieder abgezogen wird. [...]

Die „Angst vor Klinik“ (Seite 7, Oktober-Ausgabe) kennt die Hamburgerin Brigitte Thoms aus eigenem Erleben:

Ich kann gut verstehen, dass es viele Leute gibt, die Angst vor dem Krankenhaus haben. Meine Mutter ist 2021 89 Jahre alt gewesen, als sie ins Krankenhaus gehen musste. [...] Sie lag gemütlich [...] im Zimmer [...], als verummte, weiß angezogene Leute ins Krankenzimmer stürmten und meinten, dass meine Mutter Corona hätte, was nicht der Wahrheit entsprach. Sie nahmen meine Mutter aus dem Krankenzimmer und brachten sie in eine zugige Besenkammer, ohne Bad und jeglichen Komfort. [...] Sie hat gefroren und gehungert. [...] Sie sollte was unterschreiben, ohne die Brille dabei zu haben [...]. Sie konnte das Schriftstück nicht mal lesen, aber sie musste es unterschreiben [...]. Ich bin am siebten Tag [...] ins Krankenhaus gefahren und habe sie daraus befreit.



Foto: hedgehog94 / Adobe Stock

Pensionär*innen können sich freuen: Sie sollen eine beträchtliche Geldsumme als Inflationsausgleich erhalten.



Foto: BBW Stendal

Bei einer Festveranstaltung in der Johanniskirche in Magdeburg wurden Auszubildende mit besonders guten Abschlüssen geehrt.

BBW Stendal freut sich über Auszeichnung

Abschluss mit Bestnote

Das Berufsbildungswerk (BBW) Stendal macht Jugendliche fit für den Arbeitsmarkt. Die Industrie- und Handelskammer Magdeburg zeichnete jetzt zwei ehemalige Auszubildende des BBW Stendal als Berufsbeste des Abschlussjahres 2023 aus.

Anerkennung für ihre hervorragende Leistung erhielten mit Blue Julia Klare und Max Kropa zwei ehemalige Auszubildende des BBW Stendal. Die Industrie- und Handelskammer Magdeburg zeichnete sie bei einem Festakt in der Johanniskirche als Berufsbeste des aktuellen Abschlussjahres aus. Von den insgesamt 2.498 Auszubildenden, die ihre Prüfung bestanden haben, wurden neben den beiden Absolventen des BBW Stendal noch 66 weitere beste Prüfungsabsolvent*innen beglückwünscht.

SoVD veröffentlicht Ungerechtigkeiten

Ende November hat der SoVD in Niedersachsen sein aktuelles „Schwarzbuch sozial“ mit den größten Ungerechtigkeiten aus seinem Beratungsalltag vorgestellt: Da leidet eine Frau an einer schweren neuroimmunologischen Erkrankung (ME / CFS), geht auf zwei gesunden Beinen in die Reha und kommt im Rollstuhl wieder heraus. Da muss ein Sohn Sozialhilfe für seine Eltern beantragen, weil die Kosten im Pflegeheim exorbitant gestiegen sind. Da muss eine Ausbilderin fünf Jahre um ein Hörgerät kämpfen, das sie dringend für ihren Job benötigt. Vielen dieser Fälle liegen ungerechte Gesetze, wirtschaftliche Erwägungen und oft auch mangelndes Fingerspitzengefühl zugrunde. Deshalb stellt der SoVD ganz konkrete Forderungen an Behörden, Ämter und die Politik.

Die mehr als 20 Fälle im neuen „Schwarzbuch sozial“ des SoVD in Niedersachsen zeigen sehr eindrücklich: Recht haben und recht bekommen sind leider sehr oft zwei unterschiedliche Paar Schuhe. Gerade Ältere, Kranke, Pflegebedürftige und Menschen mit geringem Einkommen sind von falschen und ungerechten Entscheidungen von Ämtern, Behörden, Kranken- und Pflegekassen betroffen. „Viele Menschen, die zu uns kommen, sind verzweifelt, überfordert und wissen häufig nicht, wie sie ihren Alltag noch stemmen sollen“, erläutert Bernhard Sackarendt, Verbandsratsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen. Die derzeitigen Preissteigerungen würden die Lage zusätzlich verschärfen.

Pflegesystem muss grundlegend reformiert werden

Eine große Verunsicherung zeigt sich laut SoVD insbesondere im Bereich Pflege. Hier hat sich die Anzahl der Verfahren in der Beratung mehr als verdoppelt. „Das betrifft insbesondere das Thema Einstufung in einen Pflegegrad. Seit Jahren gibt es immer wieder Probleme bei der Begutachtung durch den Medizinischen Dienst“, berichtet Sackarendt. Dies habe sich noch einmal deutlich verschärft.

„Außerdem kommen immer mehr Menschen zu uns, weil sie nicht mehr wissen, wie sie den hohen Eigenanteil für ihren Platz im Pflegeheim noch zahlen sollen“, so der Vorsitzende weiter. Gerade in den vergangenen Monaten seien diese Kosten rasant gestiegen. „Langfristig muss unser Pflegesystem auf komplett neue Füße gestellt werden. Kurzfristig kann die Landesregierung aber schnell Abhilfe schaffen und die Investitionskosten übernehmen“, fordert Sackarendt. Diese machten immerhin etwa ein Fünftel des Eigenanteils aus. „Damit wäre den Pflegebedürftigen schon sehr geholfen und sie müssten nicht mehr Sozialhilfe beantragen, obwohl sie ihr ganzes Leben lang gearbeitet haben“, macht er deutlich.

Mehr politischer Einsatz gegen Armut nötig

Mit dem „Schwarzbuch sozial“ will Niedersachsens größter Sozialverband vor allem bei der

Politik den Finger in die Wunde legen. „Wir nutzen das Schwarzbuch dazu, um deutlich zu machen, welche negativen Konsequenzen zahlreiche Gesetze für Menschen haben, denen es ohnehin schon nicht gut geht“, ergänzt Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen.

Durch die Inflation und die enormen Preissteigerungen der vergangenen Jahre seien noch mehr Menschen finanziell stark belastet. „Das gilt gerade für Bezieher*innen von Bürgergeld, Wohngeld und Grundversicherung“, erläutert Swinke. Sie hätten zusätzliche Kosten von ihren ohnehin schon geringen Regelsätzen stemmen müssen. Das zeigten auch die SoVD-Zahlen deutlich: Die Berater*innen haben im Bereich der Grundsicherung rund 35 Prozent mehr Verfahren geführt als im Jahr zuvor. Beim Wohngeld hat sich die Zahl sogar mehr als verdoppelt.

„Um weiter steigende Armut zu verhindern, müssen die Regelsätze stärker erhöht werden, die für Januar geplanten Anhebungen reichen bei Weitem nicht“, betont der Vorstandsvorsitzende. Auch die Kindergrundsicherung sei ihren Namen nicht wert: „Das ist nichts Halbes und nichts Ganzes. In der derzeitigen Ausrichtung wird sie Kinderarmut nicht verhindern.“

SoVD erstreitet 53 Millionen Euro für Mitglieder

Insgesamt vertritt der SoVD in Niedersachsen die Interessen von rund 280.000 Menschen in den Bereichen Rente, Pflege, Behinderung, Gesundheit, Bürgergeld und Patientenverfügung/Vorsorgevollmacht. Und das mit Erfolg: Im vergangenen Jahr hat der Verband rund 53 Millionen Euro an einmaligen Nachzahlungen für seine Mitglieder erstritten. Das sind circa 15 Prozent mehr als im Vorjahr. Auch die Zahl der geführten Verfahren ist um etwa 13 Prozent gestiegen.

Publikation online lesen

Das „Schwarzbuch sozial“ ist im Internet unter www.sovd-nds.de im Bereich Service/Flyer und Broschüren oder direkt unter <https://bit.ly/3RbXUOy> abrufbar.



Foto: Elin Schweiger

Auf einer Pressekonferenz im Niedersächsischen Landtag stellten Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen (links), und Bernhard Sackarendt, Verbandsratsvorsitzender, das „Schwarzbuch sozial“ vor.



Foto: zinkeyvych / Adobe Stock

Für ihren anspruchsvollen Arbeitsalltag benötigt eine Ausbilderin ein zuzahlungspflichtiges Hörgerät, um ihren Beruf weiter ausüben zu können. Doch erst nach einem jahrelangen Rechtsstreit und einem Berufungsverfahren vor dem Landessozialgericht werden die Kosten der Versorgung übernommen.



Foto: Peter Lüttke

Ein Rollstuhlfahrer kann die gelbe Mülltonne nicht zur Abholung an die Straße stellen. Das zuständige Abfallunternehmen bietet keine Lösung an.



Foto: Budimir Jevtic / Adobe Stock

Obwohl ein schwerkranker Rentner kaum noch laufen kann und einen Rollstuhl benötigt, verweigert ihm die Pflegekasse die notwendige Unterstützung. Sieben Jahre dauert es, bis der ihm zustehende Pflegegrad 3 in einem Klageverfahren schließlich anerkannt wird.

Die Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz informiert zur Flexirente für Pflegende

Rente durch Pflegen aufbessern

Wenn Sie als Rentner*in eine*n Angehörige*n oder eine andere pflegebedürftige Person pflegen, können Sie von der Pflegekasse Beitragszahlungen zur Rentenversicherung erhalten. Damit steigt Ihr Rentenanspruch.

Die Pflegekasse zahlt unter folgenden Voraussetzungen Beiträge an die Rentenversicherung:

- Sie pflegen einen Menschen pro Woche mindestens zehn Stunden, verteilt auf zwei Tage pro Woche.
- Die pflegebedürftige Person hat mindestens Pflegegrad 2.
- Sie pflegen die Person nicht erwerbsmäßig in ihrem häuslichen Umfeld.

Regelaltersgrenze noch nicht überschritten?

Dann sind Sie trotz Rentenbezug als Pflegeperson in der gesetzlichen Rentenversicherung (wieder) pflichtversichert. Voraussetzung hierfür ist unter anderem, dass Sie als Pflegeperson im Gutachten des Medizinischen Dienstes und bei der Pflegekasse als Pflegeperson registriert sind.

In der Regel erfolgt die Beitragszahlung automatisch. Dennoch sollten Sie sicherheitshalber bei der Pflegekasse der pflegebedürftigen Person nachfragen. So stellen Sie sicher, dass die Rentenversicherungsbeiträge auch tatsächlich gezahlt werden. Meist müssen Sie hierfür einen „Fragebogen zur Zahlung der Beiträge für nicht erwerbsmäßig tätige Pflegepersonen“ der Pflegekasse ausfüllen. So kann diese die Beitragshöhe ermitteln.

Bereits im Bezug einer Regelaltersrente?

Die Pflegekasse zahlt nicht automatisch Beiträge zur Rentenversicherung. Sie können aber auf einen Teil Ihrer Rente verzichten. Dadurch werden Sie als „Teilrentner“ wieder anspruchsberechtigt. Achtung: Wenn Sie auch eine Betriebsrente bekommen, sollten Sie zuvor beim Träger erfragen, ob es sich auf die Höhe der Betriebsrente auswirkt, wenn sie eine Teilrente beziehen. Haben Sie sich für eine Teilrente entschieden, müssen Sie im Wesentlichen zwei Schritte beachten:

- Zunächst müssen Sie bei der Rentenversicherung einen Antrag auf Teilrente stellen. Das bedeutet, dass Sie zeitweise auf einen Teil Ihrer



Foto: Photographee.eu / Adobe Stock

Wer eine Rente bezieht, kann von der Pflegekasse eine Zuzahlung erhalten, wenn er oder sie eine Person pflegt.

Rente verzichten müssen. Die Teilrente kann auf 99,99 Prozent reduziert werden. Das bedeutet, dass Sie nur auf 0,01 Prozent Ihrer Altersrente verzichten müssen, um wieder einen Anspruch auf Beitragszahlung zu haben, zum Beispiel als Pflegeperson. Die Deutsche Rentenversicherung lässt seit Februar 2023 diese sehr kleine Verringerung gelten.

- Nachdem Sie den Antrag gestellt und einen Bescheid bekommen haben, nehmen Sie Kontakt mit der Pflegekasse der pflegebedürftigen Person auf und informieren sie diese darüber, dass Sie als Pflegeperson im Teilrentenbezug sind. Dazu schicken Sie der Pflegekasse am besten den Bescheid der Rentenversicherung über die Umstellung auf eine Teilrente mit.



Foto: Bram J. Meijer / Adobe Stock

Die Rentenversicherung kann individuelle Auskünfte geben.

Zum 1. Juli des Folgejahres erhalten sie dann die erhöhte Rente. Verzichten sie ein weiteres Jahr auf einen Teil Ihrer Rente, erhöht sich Ihre Rente im Folgejahr nochmals.

Wie hoch die Beitragszahlung und die Höhe der späteren monatlichen Rentenzahlung ist, hängt im Wesentlichen von drei Faktoren ab:

- Vom Pflegegrad der pflegebedürftigen Person,
- von der bezogenen Leistungsart (nur Pflegegeld, Kombinationsleistungen oder nur Pflegesachleistungen) und
- ob Sie die Pflege in den alten oder neuen Bundesländern erbringen.

Wenden Sie sich zur Berechnung auf jeden Fall an die Beratungsstelle des Rentenversicherungsträgers und lassen Sie sich ausrechnen, ob und mit welcher Verteilung sich die Umstellung von der Vollrente in die Teilrente finanziell lohnt. Weitere Infos gibt die Broschüre der Deutschen Rentenversicherung „Rente für Pflegepersonen, Ihr Einsatz lohnt sich“.

Pflegertätigkeit beenden und wieder in die Vollrente?

Ein Wechsel in die Vollrente ist jederzeit möglich. Wenn Sie Ihre Pflegetätigkeiten beenden, können Sie wieder auf die Vollrente von 100 Prozent umstellen.

Informieren Sie in dem Fall sowohl die Pflegekasse als auch die Rentenversicherung. Die erworbenen höheren Rentenansprüche bleiben erhalten.

Berufliche Teilhabe trotz Long Covid möglich

Leitfaden „Von wegen nur ein Schnupfen!“

Wie Menschen mit Long Covid am Arbeitsleben teilhaben können, erklärt die neue Ausgabe von REHADAT-Wissen mit dem Titel „Von wegen nur ein Schnupfen!“. Die Online-Broschüre informiert über die Erkrankung und Möglichkeiten der Arbeitsgestaltung.

Mit vierzehn Portalen, zahlreichen Publikationen, Apps und Seminaren ist REHADAT das zentrale unabhängige Informationsangebot zur beruflichen Teilhabe und Inklusion von Menschen mit Behinderungen. Die Infos richten sich an Betroffene und alle, die sich für ihre berufliche Teilhabe einsetzen. Alle Angebote sind barrierefrei und kostenlos zugänglich. Die Reihe REHADAT-Wissen wendet sich an Unternehmen, Beschäftigte mit Behinderungen oder Erkrankungen sowie alle Fachleute, die an ihrer beruflichen Teilhabe beteiligt sind. Hier gibt es die Broschüre zum Thema Long Covid: www.rehadat-wissen.de/ausgaben/12-long-covid/.



Foto: Parichat / Adobe Stock

Man kann mit Long Covid arbeiten. Aber die Arbeitsleistung fällt anders aus als vor der Erkrankung.

Long Covid bedeutet Spät- oder Langzeitfolgen nach einer Coronainfektion wie zum Beispiel Erschöpfung, Fatigue, Gedächtnisprobleme oder Schmerzen – und das für mindestens zehn Prozent der Infizierten. Wer nach Arbeitsunfähigkeit durch Long Covid in den Beruf zurückkehrt, benötigt oft Unterstützung, um dauerhaft wieder arbeiten zu können.

Der neue Online-Leitfaden „Von wegen nur ein Schnupfen!“ enthält Anregungen und praktische Tipps zur Beschäftigung von Menschen mit Long Covid. Er gibt einen Überblick über das Krankheitsbild und informiert zur beruflichen Wiedereingliederung und zur Arbeitsgestaltung, wie beispielsweise zu organisatorischen Anpassungen für Beschäftigte.

Interviews und Statements von Betroffenen sowie Expertinnen und Experten ermöglichen konkrete Einblicke in den Arbeitsalltag und zeigen, wie der berufliche Wiedereinstieg und die nachhaltige Teilhabe am Arbeitsleben mit Long Covid gelingen können.



Frohe Weihnachten!

Die Landesgeschäftsstelle ist vom 22. bis 29. Dezember geschlossen.

Wir wünschen allen Mitgliedern und deren Familien schöne Weihnachten sowie ein frohes neues Jahr 2024.

Ab dem 2. Januar sind wir wieder für Sie erreichbar.

Grafik: www.barfuss-junge.de / Adobe Stock

5 Termine

Ortsverband Rülzheim

9. Dezember, 13.30 Uhr: Jahresabschlussversammlung mit Ehrungen im katholischen Pfarrzentrum, Am Deutschordensplatz 1. Im Unterhaltungsprogramm treten jungen Solist*innen und der Chor „A Vista“ aus Rülzheim auf. Weitere Infos stehen online auf: www.sovd-ruelzheim.de unter „Aktuelles“.

Ortsverband Homburg-Saarbrücken

Vorschau: 6. Januar, 15 Uhr: Neujahrsempfang mit Ehrungen, Essen und Getränken im Sportheim SV Schwarzenbach, Am Wacken, 66424 Schwarzenbach.

Sprechstunden



Foto: pictworks / Adobe Stock

Benötigen Sie einen sachkundigen Rat unserer Sozialrechtsberater*innen, dann wenden Sie sich bitte zunächst telefonisch an die Landesgeschäftsstelle in Kaiserslautern oder Mainz, unter Tel.: 0631/73 657 oder Tel.: 06131/69 30 165. Dort verweist man Sie dann an die für Ihre Frage zuständige Person.

Zur groben Orientierung der Zuständigkeiten:

- **NEU:** Ab dem 1. November gibt es Sozialrechtsberatung auch in **Andernach**, im Haus der Familie, Gartenstraße 4, 56626 Andernach, nach Terminvergabe bei Sigrid Jahr, Tel.: 06432/92 49 480.
- Für die **Region Germersheim, Kaiserslautern, Kusel, Rheinpfalz** steht Ihnen Rechtsanwalt Ralf Geckler unter Tel.: 06236/46 56 43 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Für die **Region Wörth** steht Ihnen Sozialrechtsberater Jürgen Nesweda unter Tel.: 0151/22 43 52 99 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Für die **Region Westerland** steht Ihnen Sozialrechtsberaterin Sigrid Jahr mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 06432/43 10 67 54 zur Verfügung.
- Für die **Region Saar-Pfalz** steht Ihnen Sozialrechtsberater Sven Heidenmann mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 06351/13 14 141 zur Verfügung.
- Für die **Region Rheinhessen-Nahe** steht Ihnen Sozialrechtsberaterin Andrea Klosova mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 0151/43 13 59 02 zur Verfügung.

Die Vergabe von Vor-Ort-Terminen in den Beratungsstellen und von telefonischen oder Online-Beratungen erfolgt über die Sozialrechtsberater*innen.

Neben den hauptamtlichen Sozialrechtsberater*innen stehen Ihnen auch ehrenamtlich Beratende (z. B. Gabriele Scheppelmann, **Spiesen-Elversberg**, Mobiltel.: 0176/34 03 41 58, Richard Dörzapf, **Rülzheim**, Tel.: 07272/61 60, und Helmut Burkhardt, **Kusel**, Tel.: 06382/80 01) nach Terminabsprache mit Rat und Tat zur Seite. Nähere Informationen erteilt die Landesgeschäftsstelle.

Die Adressen der Büros der Landesgeschäftsstelle lauten:

Büro Kaiserslautern: Spittelstraße 3, 67655 Kaiserslautern, Tel.: 0631/73 657.

Büro Mainz: Kaiserstraße 26–30, 55116 Mainz, Tel.: 06131/69 30 165.

Sozialrechtsberatung im Saarland

Der Landesverband bietet in Kooperation mit der AWO Saarland e. V. Sozialrechtsberatung vor Ort an verschiedenen Standorten im Saarland an. Sozialrechtsberater Sven Heidenmann steht persönlich zur Verfügung. Selbstverständlich sind sozialrechtliche Beratungen auch telefonisch oder online zwischen den Sprechtagen möglich.

Sprechtag nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 06351/13 14 141 oder 0151/41 49 15 98 (mobil), Änderung vorbehalten.

Spiesen-Elversberg: 6. Dezember, 9.30–12 Uhr, AWO-Begegnungsstätte, Hauptstraße 120.

Homburg (Saar): 6. Dezember, 13.30–16 Uhr, Mehrgenerationenhaus „Haus der Begegnung“, Spandauer Straße 10.

Nonweiler: 13. Dezember, 9.30–12 Uhr, AWO-Wohnheim (Sozialbüro links), Am Hammerberg 1.

Saarbrücken: 13. Dezember, 14–16.30 Uhr, AWO-Landesgeschäftsstelle, Hohenzollernstraße 45.

Die jährliche Nebenkostenabrechnung muss fristgerecht abgerechnet werden

Ein volles Jahr darf es dauern

Ein*e Vermieter*in bzw. die zuständige Hausverwaltung darf sich mit der Erstellung einer Nebenkostenabrechnung nicht unendlich Zeit lassen. Denn es gelten Fristen, die Vermietende einhalten sollten. Machen sie keine Betriebskostenabrechnung, kann der Mietende die oder den Vermieter*in zwingen, eine Betriebskostenabrechnung zu erstellen.

Die oder den Vermietenden zu einer Betriebskostenabrechnung zu zwingen, macht für Mietende dann Sinn, wenn sie aus der Betriebskostenabrechnung ein Guthaben erwarten. Auch bei der Auszahlung eines Guthabens hat sich die*er Vermietende an Fristen zu halten.

Zunächst einmal sind Vermieter*innen verpflichtet, gemäß Paragraf 556 Abs. 3 Satz 1 BGB jährlich über die Nebenkosten abzurechnen. Der Abrechnungszeitraum beträgt höchstens 12 Monate. Meistens wählen Vermieter*innen das Kalenderjahr als Abrechnungszeitraum. Der Abrechnungszeitraum läuft dann vom 1. Januar bis zum 31. Dezember. Aber auch andere Abrechnungszeiträume wären zulässig. So dürfte ein*e Vermietende*r beispielsweise auch den Abrechnungszeitraum vom 1. April eines Jahres bis zum 31. März des Folgejahres wählen.

Weil gesetzlich der Abrechnungszeitraum höchstens 12 Monate betragen darf, sind Nebenkostenabrechnungen, die einen längeren Zeitraum umfassen unzulässig und Mietende können dann die Zahlung auf eine solche Nebenkostenabrechnung verweigern.

Möchte die*der Vermietende beispielsweise mit der Begründung, dass das Mietverhältnis erst kurz vor Ende der Abrechnungsperiode begonnen hat, mit der Nebenkosten-



Foto: JackF / Adobe Stock

Nachzahlung oder Geld zurück? Das weiss man erst, wenn die Betriebskostenabrechnung kommt.

abrechnung bis zum Ende der Nebenkostenabrechnung des Folgejahres warten, so ist dies gesetzlich nicht zulässig und die Nebenkostenabrechnung wäre unwirksam.

Zulässig ist es allerdings, wenn die*der Vermietende eine Nebenkostenabrechnung über einen kürzeren Zeitraum erstellt.

Vermieter*innen müssen jährlich über die Nebenkosten abrechnen. Die dafür geltende Abrechnungsfrist ist im Paragraf 556 Abs. 3 Satz 2 BGB festgelegt.

Hiernach muss der*dem Mieter*in die Nebenkostenabrechnung spätestens mit Ablauf des 12. Monats nach Ende des entsprechenden Abrechnungszeitraums schriftlich zugegangen sein.

Das bedeutet aktuell, dass alle Mieter*innen, deren Abrechnungszeitraum der 1. Januar 2022 bis 31. Dezember 2022 ist, ihre Nebenkostenabrechnung für das Jahr 2022 spätestens bis zum 31. Dezember 2023 erhalten müssen.

Fällt Silvester auf einen Samstag oder Sonntag, dann gilt Paragraf 193 BGB. Darin ist geregelt, dass sich der Termin in diesem Fall auf den nächsten Werktag verschiebt. Ist der 31. Dezember also ein Samstag oder Sonntag, endet die Frist erst am 2. Januar des neuen Jahres.

Ist die*der Mieter*in bereits aus der Wohnung ausgezogen und das Mietverhältnis beendet, dann ändert dieser Umstand gar nichts.

Quelle: kostenlose-urteile.de



Glückwünsche



Foto: Aleks / Adobe Stock

60 Jahre: 1.12.: Lucia Giuseppe, Ludwigshafen; 7.12.: Gabriele Gräf, Ludwigshafen; 9.12.: Margit Jaschke, Frankenthal; 11.12.: Iren Körper, Horweiler; 12.12.: Eva-Maria Kölsch, Rülzheim; 21.12.: Enrico Mendel, Rheinzabern; 25.12.: Johannes Abt, Mittelhof.

65 Jahre: 3.12.: Ursula Gerhardt, Nohfelden; 5.12.: Somsri Götze, Wörrstadt; 20.12.: Reiner Schmidtmeier, Neustadt; 24.12.: Christa Scheid, Rülzheim; 28.12.: Harry Dinies, Kandel; 30.12.: Monika Mattler, Otterberg.

70 Jahre: 3.12.: Marga Kuhn, Rülzheim; Helga Strubel, Spey-

er; 5.12.: Anita Miltz, Hagenbach; 12.12.: Helga Zinsmeister, Quierschied; 25.12.: Karl Heinz Dreyer, Rülzheim.

75 Jahre: 3.12.: Reinhard Schenk, Waldalgesheim; 4.12.: Christina Weyrauch, Kirchberg; 11.12.: Andreas Epp, Neuwied; 12.12.: Ute Schäfer, St. Ingbert; 13.12.: Michael Korb, Bendorf; 15.12.: Hans Jürgen Seel, Katzweiler; 21.12.: Hedwig Jung, Billigheim-Ingenheim und Maria Amaral, Bad Kreuznach; 27.12.: Manfred Hauck, Steinweiler; 31.12.: Hedi Wurzbacher, Kaiserslautern.

80 Jahre: 14.12.: Dieter Thu-

mann, Weyher; 17.12.: Bruno Reiber, Engelstadt; 18.12.: Christel Brück, Spiesen-Elversberg; 25.12.: Karin Rapp-Menges, Westerbürg.

85 Jahre: 14.12.: Gerlinde Kobeluhn, Spiesen-Elversberg; 23.12.: Hans Dieter Bermann, Illingen.

90 Jahre: 15.12.: Karl Klaus, Speyer.

91 Jahre: 29.12.: Maria Wommer, Saarbrücken.

93 Jahre: 31.12.: Ernst Günther, Hochstadt.

94 Jahre: 2.12.: Marga Haase, Traben-Trarbach; 29.12.: Margarete Kreckel, Berzhahn.

Ortsverband Höpfigen informierte zu Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht

Selbstbestimmung und Vertrauen

Einen Informationsnachmittag hatte der SoVD-Ortsverband Höpfigen für Mitte Oktober an seinem üblichen Treffpunkt organisiert. Dabei ging es unter anderem um die sehr wichtigen Themen Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung – und um Aktuelles dazu.

Etwa 30 anwesende SoVD-Mitglieder konnte Leopold Lokotsch, der 1. Vorsitzende, begrüßen. Von Dario Becci, Sozialberater im Landesverband Baden-Württemberg, erhielten

sie dann alle wichtigen Informationen über die beiden Arten von Vorsorge-Dokumenten sowie über die Gesetzesänderung, die seit dem 1. Januar dieses Jahres gilt. Selbstverständlich

stellte Becci dazu auch die sehr übersichtlichen Broschüren des SoVD-Bundesverbandes (Stand: Juni 2023) vor.

Die Resonanz der Teilnehmer*innen war äußerst positiv: Sie stellten viele Fragen, und ein Lächeln hin und wieder fehlte trotz der sehr emotionalen, komplexen und umfangreichen Thematik nicht.

Dem Vortrag und der Frageunde folgte ein gemütliches Beisammensein im Landgasthof „Zum Ochsen“, in dem die Treffen des Ortsverbandes für gewöhnlich stattfinden. Dessen Wirtin weiß mit ihrer strahlenden Kraft und Zugewandtheit schnell ein Gefühl von Zuhause zu vermitteln.

Die SoVD-Veranstaltungen für Groß und Klein sind stets eine Gelegenheit, gemeinsame Zeit sowohl sinnvoll als auch unterhaltsam zu verbringen.



Foto: Gerhard Frisch

Der SoVD erklärte, wie man mit Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung etwa für medizinische Versorgungsfälle vorsorgen kann.



Editorial

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde des SoVD,

wie die Zeit vergeht – schon wieder geht ein ereignisreiches und turbulentes Jahr zu Ende!

Der Vorstand des Landesverbandes und ich sagen am Jahresende ganz herzlich Danke für Ihr wertvolles ehrenamtliches Engagement und Ihre Treue zum SoVD.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Lieben ein friedvolles, gesegnetes Weihnachtsfest mit ein paar geruhsamen Feiertagen des Innehaltens sowie einen schönen Jahresabschluss. Bleiben Sie zuversichtlich!



Heike Sommerauer-Dörzapf

Herzliche Grüße
Ihre Heike Sommerauer-Dörzapf
Landesgeschäftsführerin

Der Stern des Glücks zeigt sich dort,
wo wir uns einsetzen für das, was zählt,
für gemeinschaftliches Leben.

Jo M. Wysser

Foto: Franz Bachinger / pixabay

Spannende Versammlung mit Vortrag der Polizei – Ortsverband Albstadt sucht außerdem Engagierte vor Ort

Tipps zum Schutz vor Diebstahl oder Betrug

Die Mitglieder des Ortsverbandes Albstadt waren Ende Oktober sehr zahlreich der Einladung zur Mitgliederversammlung im Brauhaus „Zollernalb“ in Albstadt-Ebingen gefolgt. Es gab ein gemeinsames Mittagessen und anschließend einen Vortrag mit dem Titel: „Schutz vor Dieben und Betrugern“.

Zunächst gedachten alle der verstorbenen Landes-, Kreis- und Albstadter Interims-Ortsvorsitzenden, Cornelia Boldt.

Nachdem Landesgeschäftsführerin Heike Sommerauer-Dörzapf Neuigkeiten aus dem Bundes- und Landesverband berichtet hatte, richtete sie einen dringenden Appell an die Mitglieder in Albstadt, sich für eine Mitarbeit zu entschließen. Denn der große Ortsverband, der eher ein „Regionalverband“ ist, hat seit mehr als einem Jahr keinen Vorstand mehr.

Mitmachen und organisieren – Team dringend gesucht

Sommerauer-Dörzapf erklärte, dass es nicht einmal direkt um einen kompletten neuen Vorstand gehe, sondern zunächst ein*e Kümmerer*in oder ein Team gesucht werde, um vor Ort die Mitglieder zu betreuen. Derzeit verwaltet die Landesgeschäftsstelle den Ortsverband mit. Die Verantwortlichen wol-

len sicherstellen, dass es auch künftig gemeinsame Aktivitäten gibt. Durch die Entfernung ist das nur bedingt möglich. Also wäre es von Vorteil, wenn sich Aktive vor Ort fänden, die ab und an etwas organisieren.

Simone Saible, langjährige ehemalige Ortsvorsitzende, wäre zum Beispiel bereit, Reisen zu planen. Sie und Martina Matthes betreuen zwar den Ortsverband nicht mehr, halten aber nach wie vor in der Rechtsberatungsstelle die Sozialberatung ab.

„Bitte melden Sie sich in der Landesgeschäftsstelle, wenn Sie Ideen oder Interesse haben, sich im Ortsverband Albstadt einzubringen!“, so Sommerauer-Dörzapf. „Wir danken Ihnen jetzt schon für Ihr Engagement.“

Aufklärung zu Telefon-Tricks und Taschendiebstahl

Danach hielt Lothar Rieger, Kriminalhauptkommissar vom Referat Prävention des Polizeipräsidiums Reutlingen, seinen

spannenden Vortrag mittels einer Präsentation auf der Leinwand. Gerissene Gauner*innen seien unterwegs und nutzten Gutherzigkeit und Hilfsbereitschaft, vor allem von älteren Menschen, schamlos aus.

Rieger erklärte den „Enkeltrick“ und „Schockanrufe“. Beides hat schon Eingang in den allgemeinen Wortschatz gefunden und einige wissen darüber Bescheid. Aber Aufklärung bleibt eine unendliche Geschichte, so der Polizist. Verbrecher*innen und Kriminalprävention befänden sich in stetem Wettlauf. Sei eine Masche bekannt und jede*r gewarnt, änderten die Kriminellen ihre Strategie oder erfänden etwas Neues.

Er zeigte in kurzen Filmsequenzen, wie ein „Schockanruf“ ablaufen kann. Er gab Tipps, wie man vorgehen sollte, und ermutigte dazu, sofort die Polizei über den Notruf 110 anzurufen. Immer misstrauisch sollte man sein, wenn auf dem Display die



Etliche Mitglieder verfolgten die Präsentation und stellten Fragen.

110 erscheint: Das könne nie ein seriöser Anruf sein. Die Polizei rufe meist als „unbekannt“ an.

Weiter veranschaulichte der Referent mit Filmen, wie ein Taschendiebstahl am Bahnhof, in Geschäften, im Lokal oder im Aufzug vonstattengehen und wie man sich schützen kann. Viele erkannten sich darin wieder und wurden gewahr, wie sorglos man oftmals Fremden, die Böses im Sinn haben, quasi seine Geldbörse anbietet.

Die Anwesenden hörten dem Kriminalhauptkommissar gebannt zu. Anschließend stellte Lothar Rieger umfangreiches Material zur Verfügung und beantwortete noch lange bereitwillig die vielen Fragen.

Es war eine interessante Veranstaltung, so die Landesgeschäftsführerin, „die für unsere Mitglieder sicherlich sehr informativ und hilfreich war und diesen hoffentlich noch lange in Erinnerung bleiben wird.“

Glückwünsche



Foto: Swetlana Wall/Adobe Stock

Alle Gelegenheit, glücklich zu werden, hilft nichts, wer den Verstand nicht hat, sie zu nutzen.

Johann Peter Hebel

Allen Mitgliedern, die im Dezember Geburtstag haben, gratulieren wir recht herzlich. Gleichzeitig wünschen wir kranken Mitgliedern eine baldige Genesung.

65 Jahre: 1.12.: Andreas von Laufenberg, Stuttgart; 4.12.: Harald Ludwig, Alpirsbach; 5.12.: Thomas Jungert, Baiersbrunn; 7.12.: Waler Maichle, Burladingen; 24.12.: Richard Beck, Lauda-Königshofen.

70 Jahre: 14.12.: Norbert Reister, Metzingen; 15.12.: Rita Stein, Friedrichshafen.

75 Jahre: 13.12.: Heinz Schnürer, Neulußheim; 22.12.: Elisabeth Gerigk, Weingarten; 23.12.: Gregor Horn, Meßstetten.

80 Jahre: 19.12.: Michael Gora-Dehm, Albstadt; 21.12.: Jutta Tonant, Weinstadt; 27.12.: Hartmut Marx, Mannheim.

85 Jahre: 15.12.: Franz Sailer, Tettang; 26.12.: Anka Kovacic, Zimmern; 30.12.: Irene Hege, Ketsch.

91 Jahre: 10.12.: Gertrud Fröhlich, Rümmingen; 13.12.: Hermine Meinzer, Albstadt.

92 Jahre: 19.12.: Reinhard Meier, Bühl.

95 Jahre: 4.12.: Irene Krüger, Sindelfingen; 13.12.: Lydia Eisinger, Hockenheim.

97 Jahre: 9.12.: Ingeborg Gualdi, Mannheim.

In den Geburtstagsgrüßen werden nur diejenigen Mitglieder genannt, die auf ihrem Eintrittsformular einer Veröffentlichung ihres Geburtstages zugestimmt haben. Alle anderen Mitglieder werden ihrem Wunsch gemäß nicht erwähnt.

5 Termine



Foto: Wellnhofer Designs/Adobe Stock

Ortsverband Bodman-Ludwigshafen

3. Dezember, 13 Uhr: feierliche Jahresabschlussversammlung im Restaurant „Rosmarin“, Überlinger Straße 26–28, 78351 Bodman-Ludwigshafen. Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen!

Ortsverband Friedrichshafen

Jeden ersten Dienstag im Monat, 14–16 Uhr: Kaffeetreff im Gasthaus „Rebstock“, Werastraße 35, 88045 Friedrichshafen.

Ortsverband Hockenheim

17. Dezember, 15 Uhr (Einlass 14.30 Uhr): vorweihnachtliche Jahresabschlussversammlung am dritten Advent, in Verbindung mit dem Jubiläum zum 70-jährigen Bestehen des Ortsverbandes, in der Stadthalle, Großer Saal, Rathausstraße 3, 68766 Hockenheim.

Ortsverband Höpfigen

10. Dezember, 14.30 Uhr: feierliche Jahresabschlussversammlung im Landgasthof „Zum Ochsen“, Heidelberger Straße 18, 74746 Höpfigen.

Vorschau für 2024: Dienstags, 14.30 Uhr: Info-/Vesper-Nachmittage im „Ochsen“, Termine folgen zum jeweiligen Monat.

Ortsverband Mannheim-Mitte

16. Dezember, 13 Uhr: feierliche Jahresabschlussversammlung im Restaurant „Stollenwörthweiher“, Rheingoldstraße 204, 68199 Mannheim-Neckarau. Aus organisatorischen Gründen bittet der Ortsverband um verbindliche **Anmeldung bis zum 6. Dezember**.

Ortsverband Neukirch

17. Dezember, 14 Uhr: Jahresabschlussversammlung im weihnachtlichen Rahmen im Dorfgemeinschaftshaus Wildpoltzweiler (DGH), Am Dorfbach 6, 88099 Neukirch.

Herbstversammlung des Ortsverbandes Neukirch mit Wissen zur Heimatkunde

Würdigungen und Geschichte

Im „Gasthaus Krone“ in Wildpoltzweiler begrüßte der 1. Vorsitzende des Ortsverbandes Neukirch, Edelbert Merk, 53 Mitglieder und Gäste zur Herbstversammlung. Es warteten ein Vortrag und Ehrungen. Mit einer Schweigeminute gedachten alle der Verstorbenen, die teils viele Jahre dem SoVD treu waren.

Im Besonderen gehörte zu den Verstorbenen auch die plötzlich und unerwartet im September verstorbene SoVD-Landesvorsitzende Conny Boldt, die auf Orts-, Kreis- und Bezirksebene sehr aktiv und vielen von den Versammlungen bekannt war.

Bei der Versammlung erhielten die Mitglieder die Kontaktdaten der Rechtsanwältin im Sozialrecht, Anika Görlitz-Kernbach, die für den Ortsverband mit zuständig ist. Zudem erinnerte Merk daran, dass es seit Februar 2022 auch in Neukirch möglich ist, eine Pflegeberatung des Pflegestützpunktes Bodenseekreis im „Miteinanderort“ wahrzunehmen.

Mit viel Spannung erzählte der Referent des Abends, Helmut Butscher, von einer wahren Geschichte, die sich vor etwa 200 Jahren im „Ländle“ abgespielt hat. Durch viele Recherchen von Butscher in Kirchenbüchern und Gerichtsarchiven erfuhren die Zuhörenden, dass es im Umland von Neukirch und Tettang so einiges an kriminellem Treiben gegeben hat.



Foto: Beate Merk

Hubert Gut und Irma Müller mit Urkunden für ihre Verbandstreue; hinten: Referent Helmut Butscher, Vorsitzender Edelbert Merk (re.).

Im Geschäftsbericht informierte der Vorsitzende über die Tätigkeit des Vorstandes, die Vereinsjubilare*innen, runde Geburtstage und natürlich den Ausflug. Mit derzeit 373 Mitgliedern ist der Ortsverband Neukirch gut aufgestellt, und fast täglich ist einiges an Arbeit zu bewältigen.

Nach dem Vesper standen die Ehrungen langjähriger Mitglie-

der auf dem Programm. Zwölf Jubilar*innen galt es zu würdigen, wobei nur persönlich Anwesende namentlich genannt wurden. Geehrt für 35 Jahre Verbandstreue wurde Irma Müller und für 20 Jahre Hubert Gut.

Merk dankte allen Teilnehmenden, dem Referenten und den Wirtsleuten, Familie Schlachter, für die Saalnutzung und gute Verpflegung.



Sprechstunden

Eine persönliche Sozialrechtsberatung findet in den Regionen zu den angegebenen Sprechstunden durch die Sozialrechtsberater*innen statt. Bei dringenden Anliegen können nach Terminvereinbarung auch außerhalb der Sprechzeiten telefonische Beratungen durchgeführt werden. Teilweise sind, je nach technischen Voraussetzungen, auch Online-/Video-Beratungen möglich.

Sozialberatung in Albstadt

Die Sozialrechtsberatung in der Sonnenstraße 16, 72458 Albstadt erfolgt nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 07431/26 30.

Sozialberatung im Kreisverband Bodensee-Alb

Die Terminvereinbarung für die Sprechstunden erfolgt durch die Rechtsberatungsstelle in Albstadt unter Tel.: 07431/26 30.

Sozialberatung in Bodman-Ludwigshafen

Die Sozialsprechstunden finden jeden dritten Donnerstag im Monat von 10 bis 13 Uhr statt. Eine vorherige Anmel-

dung ist unbedingt erforderlich unter Tel.: 07431/26 30.

Sozialberatung in Kressbronn/Lindau/Friedrichshafen

Die Sprechstunden finden jeden ersten Dienstag im Monat von 10 bis 13 Uhr in Kressbronn statt. Eine vorherige Anmeldung ist unbedingt erforderlich unter Tel.: 07431/26 30.

Sozialberatung Mannheim

Die Sozialrechtsberatung findet in der Waldstraße 44 in 68305 Mannheim nur nach Vereinbarung unter Tel.: 0621/84 14 172 statt.

Sozialberatung im Raum Neckar-Odenwald

Die Sprechstunden finden jeden zweiten Freitag eines Monats von 10 bis 11.30 Uhr im Landgasthof „Zum Ochsen“ statt. Vorherige Terminvereinbarung ist erforderlich bei Sozialrechtsberater Dario Becci, Tel.: 0621/84 14 172, oder Leopold Lokotsch (1. Vorsitzender), Tel.: 06283/54 39.

Sozialberatung in Hockenheim

Die Sprechstunden finden am letzten Mittwoch eines Monats

(außer August und Dezember) von 15 bis 16 Uhr in der Zehntscheune, Untere Mühlstraße 4 in 68766 Hockenheim, statt. Vorherige Terminvereinbarung ist erforderlich bei Sozialrechtsberater Dario Becci, Tel.: 0621/84 14 172, oder Heidegard Busch (1. Vorsitzende), Tel.: 06205/15 190.

Sozialberatung im Kreisverband Stuttgart

Die Sprechstunden sind jeden dritten Mittwoch von 9.30 bis 12 Uhr im Gebrüder Schmid Zentrum Heschl, Gebrüder-Schmid-Weg 13, 70199 Stuttgart. Bitte melden Sie sich unbedingt vorher bei Sozialrechtsberater Dario Becci unter Tel.: 0621/84 14 172 an. Bei dringenden Anliegen können auch außerhalb der Sprechzeit Telefonberatungen vereinbart werden.

Sozialberatung im Raum Mittelbaden und Südbaden

Die telefonische Sozialberatung findet unter Tel.: 0621/84 11 51 statt. Für sonstige Fragen steht die Landesgeschäftsstelle in 68305 Mannheim unter Tel.: 0621/84 14 172 zur Verfügung.

Die drei dunklen Könige

von Wolfgang Borchert (1946)

Er tappte durch die dunkle Vorstadt. Die Häuser standen abgebrochen gegen den Himmel. Der Mond fehlte und das Pflaster war erschrocken über den späten Schritt. Dann fand er eine alte Planke. Da trat er mit dem Fuß gegen, bis eine Latte morsch aufseufzte und losbrach. Das Holz roch mürbe und süß. Durch die dunkle Vorstadt tappte er zurück. Sterne waren nicht da.

Als er die Tür aufmachte (sie weinte dabei, die Tür), sahen ihm die blaßblauen Augen seiner Frau entgegen. Sie kamen aus einem müden Gesicht. Ihr Atem hing weiß im Zimmer, so kalt war es. Er beugte sein knochiges Knie und brach das Holz. Das Holz seufzte. Dann roch es mürbe und süß ringsum. Er hielt sich ein Stück davon unter die Nase. Riecht beinahe wie Kuchen, lachte er leise. Nicht, sagten die Augen der Frau, nicht lachen. Er schläft.

Der Mann legte das süße mürbe Holz in den kleinen Blechofen. Da glomm es auf und warf eine Handvoll warmes Licht durch das Zimmer. Die fiel hell auf ein winziges rundes Gesicht und blieb einen Augenblick. Das Gesicht war erst eine Stunde alt, aber es hatte schon alles, was dazugehört: Ohren, Nase, Mund und Augen. Die Augen mußten groß sein, das konnte man sehen, obgleich sie zu waren. Aber der Mund war offen und es pustete leise daraus. Nase und Ohren waren rot. Er lebt, dachte die Mutter. Und das kleine Gesicht schlief.

Da sind noch Haferflocken, sagte der Mann. Ja, antwortete die Frau, das ist gut. Es ist kalt. Der Mann nahm noch von dem süßen weichen Holz. Nun hat

sie ihr Kind gekriegt und muß frieren, dachte er. Aber er hatte keinen, dem er dafür die Fäuste ins Gesicht schlagen konnte. Als er die Ofentür aufmachte, fiel wieder eine Handvoll Licht über das schlafende Gesicht. Die Frau sagte leise: Kuck, wie ein Heiligenschein, siehst du? Heiligenschein! dachte er und er hatte keinen, dem er die Fäuste ins Gesicht schlagen konnte.

Dann waren welche an der Tür. Wir sahen das Licht, sagten sie, vom Fenster. Wir wollen uns zehn Minuten hinsetzen.

Aber wir haben ein Kind, sagte der Mann zu ihnen. Da sagten sie nichts weiter, aber sie kamen doch ins Zimmer, stießen Nebel aus den Nasen und hoben die Füße hoch. Wir sind ganz leise, flüsterten sie und hoben die Füße hoch. Dann fiel das Licht auf sie.

Drei waren es. In drei alten Uniformen. Einer hatte einen Pappkarton, einer einen Sack. Und der dritte hatte keine Hände. Erfroren, sagte er, und hielt die Stümpfe hoch. Dann drehte er dem Mann die Manteltasche hin. Tabak war darin und dünnes Papier. Sie drehten Zigaretten. Aber die Frau sagte: Nicht, das Kind.

Da gingen die vier vor die Tür und ihre Zigaretten waren vier Punkte in der Nacht. Der eine hatte dicke umwickelte Füße. Er nahm ein Stück Holz aus seinem Sack. Ein Esel, sagte er, ich habe sieben Monate daran geschnitzt. Für das Kind. Das sagte er und gab es dem Mann. Was ist mit den Füßen? fragte der Mann. Wasser, sagte der Eselschnitzer, vom Hunger. Und der andere, der dritte? fragte der Mann und befühlte

im Dunkeln den Esel. Der dritte zitterte in seiner Uniform: Oh, nichts, wisperte er, das sind nur die Nerven. Man hat eben zuviel Angst gehabt. Dann traten sie die Zigaretten aus und gingen wieder hinein.

Sie hoben die Füße hoch und sahen auf das kleine schlafende Gesicht. Der Zitternde nahm aus seinem Pappkarton zwei gelbe Bonbons und sagte dazu: Für die Frau sind die.

Die Frau machte die blassen blauen Augen weit auf, als sie die drei Dunklen über das Kind gebeugt sah. Sie fürchtete sich. Aber da stemmte das Kind seine Beine gegen ihre Brust und schrie so kräftig, daß die drei Dunklen die Füße aufhoben und zur Tür schlichen. Hier nickten sie nochmal, dann stiegen sie in die Nacht hinein.

Der Mann sah ihnen nach. Sonderbare Heilige, sagte er zu seiner Frau. Dann machte er die Tür zu. Schöne Heilige sind das, brummte er und sah nach den Haferflocken. Aber er hatte kein Gesicht für seine Fäuste.

Aber das Kind hat geschrien, flüsterte die Frau, ganz stark hat es geschrien. Da sind sie gegangen. Kuck mal, wie lebendig es ist, sagte sie stolz. Das Gesicht machte den Mund auf und schrie.

Weint er? fragte der Mann.

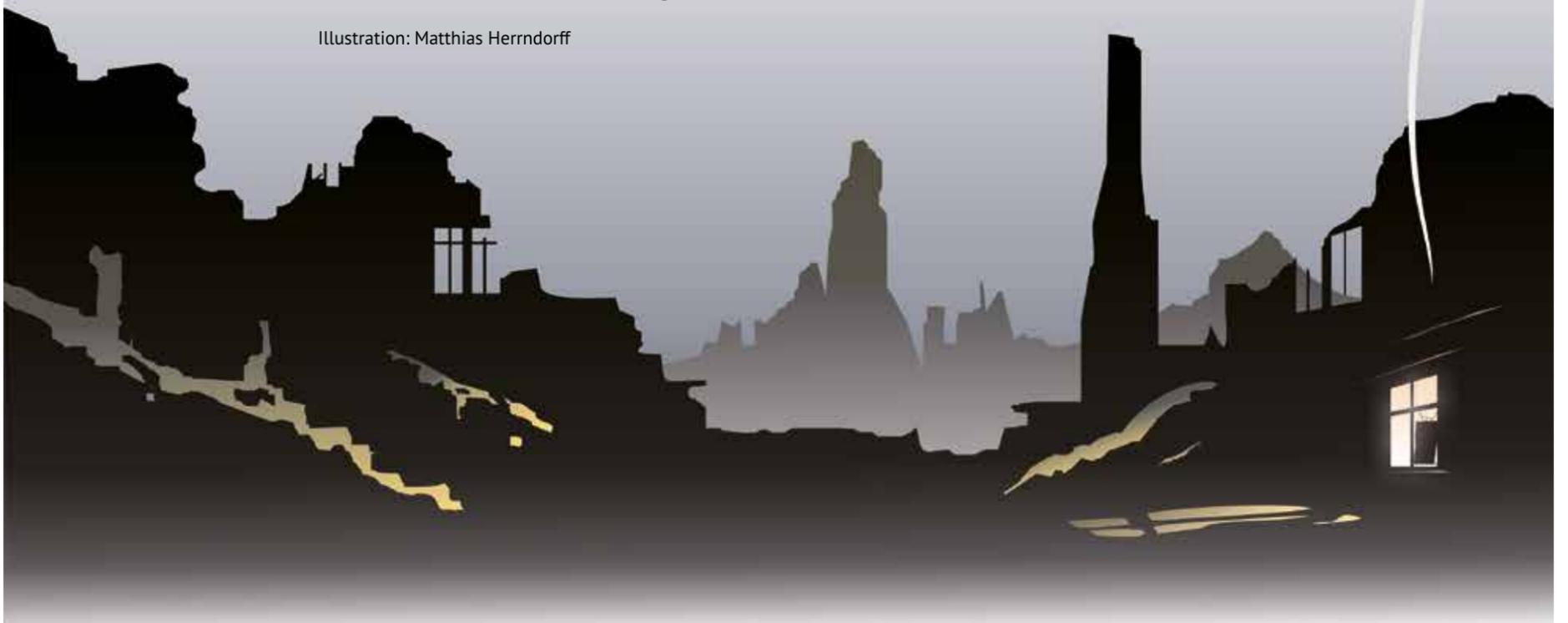
Nein, ich glaube, er lacht, antwortete die Frau.

Beinahe wie Kuchen, sagte der Mann und roch an dem Holz, wie Kuchen. Ganz süß.

Heute ist ja auch Weihnachten, sagte die Frau.

Ja, Weihnachten, brummte er und vom Ofen her fiel eine Handvoll Licht hell auf das kleine schlafende Gesicht.

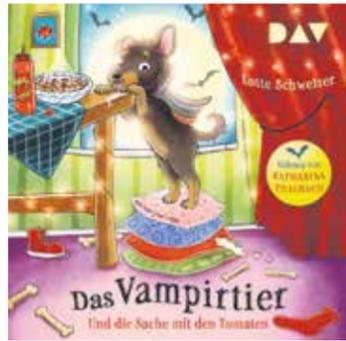
Illustration: Matthias Herrndorff



 **Tipp für Kinder**

Das Vampirtier und die Sache mit den Tomaten

Bislang kam Emmas Papa ein Hund nicht ins Haus. Das ändert sich eines Tages unter einer Bedingung: Das Tier muss aus dem Tierschutz kommen! Also adoptiert die Familie einen Straßenhund aus Rumänien, der irgendwo in Transsilvanien ausgesetzt wurde.



Doch Brutus sieht irgendwie merkwürdig aus. Außerdem ist er vor allem nachts aktiv. Dann tauchen auch noch komische Löcher in den Tomaten auf und Brutus wird dabei erwischt, wie er durchs Wohnzimmer fliegt. Als eines Nachts Graf Dracula persönlich vor der Tür steht und seinen Hund zurückfordert, ist das Chaos schließlich perfekt.

Lotte Schweizer: *Das Vampirtier und die Sache mit den Tomaten*. Ungekürzte Lesung mit Katharina Thalbach. Der Audio Verlag, 2 CDs, ab 6 Jahren, ISBN: 978-3-7424-2868-4, 14 Euro.

Möchtest du das Hörbuch gewinnen? Dann löse das nebenstehende Rätsel und schicke die Lösung mit dem Betreff „Vampirtier“ per E-Mail an: verlosung@sovd.de oder per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Dezember.

 **Rolands Rätselecke**

Ritter ohne Furcht und Tadel

Wohlan, bei diesem Rätsel erwarten dich Ruhm und Ehre – vorausgesetzt, du kennst dich aus in der Welt der Ritter. Möge dir also das Schicksal gewogen sein! Die Buchstaben hinter der richtigen Antwort ergeben zusammengesetzt das gesuchte Lösungswort – viel Erfolg!

1. Was hielt ein Ritter bei einem Turnier im Arm?

- Burgfräulein (L)
- Kuschtier (W)
- Lanze (R)

2. Für Feinde gab es tief unten in einer Burg häufig ...

- eine Tiefgarage (U)
- einen Folterkeller (I)
- einen Weinkeller (E)

3. Wer vertrieb dem König die Langeweile?

- Hofnarr (T)
- Zirkusclown (V)
- Komiker (P)

4. Diese Waffe besteht aus einer schweren Kugel mit Dornen, die an einer Kette befestigt ist:

- Abendstern (B)
- Polarstern (M)
- Morgenstern (T)



Foto: Jonathan Bird / Adobe Stock

Diese Ritter zeigen, dass es auch im Mittelalter bunt zuging.

5. Wie heißt es richtig? König Artus und die Ritter ...

- vom Stammtisch (O)
- der Tafelrunde (E)
- der Eckkneipe (A)

6. Wollte ein Prinz die Königs-tochter heiraten, musste er ...

- sehr gut aussehen (S)
- viel Geld verdienen (N)
- einen Drachen töten (R)

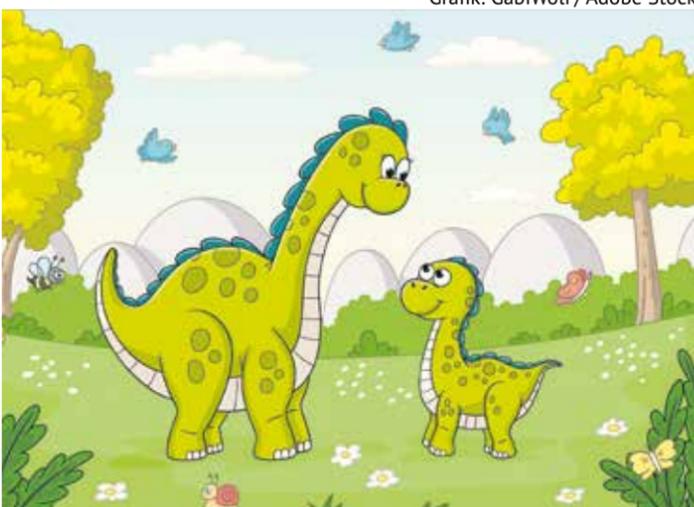
 **Fröhliche Fehlersuche**

Freizeit in der Steinzeit

Zur Zeit der Dinosaurier gab es weder Straßen noch Autos. Die kleinen Dinos konnten daher ausgelassen herumtollen. Aber nanu, auf dem unteren Bild sind acht Fehler versteckt – findest du sie? Die Lösung findest du wie immer auf Seite 18.



Grafik: GabiWolf / Adobe Stock



 **Voll durchgeblickt**

Alle Räder stehen still

Wer arbeitet, bekommt dafür Lohn. Wie hoch dieser ist, darüber verhandeln Arbeitgebende in der Regel mit den Gewerkschaften. Um die Forderungen der Beschäftigten durchzusetzen, können die Gewerkschaften sie dazu aufrufen, ihre Arbeit niederzulegen. Das nennt man Streik. Vor Kurzem war bei uns der Zugverkehr von Warnstreiks betroffen. Daran beteiligten sich viele Zugführer*innen der Deutschen Bahn. Für einige Zeit standen deshalb im Schienenverkehr alle Räder still.

In Deutschland wird im Vergleich zu anderen Ländern in Europa weniger häufig gestreikt. Zuletzt hatte im November die Gewerkschaft Deutscher Lokführer (GDL) zu einem Warnstreik aufgerufen. Das hatte zur Folge, dass zahlreiche Fernzüge und auch S-Bahnen nicht fuhren. Menschen konnten deshalb entweder nicht verreisen oder kamen nicht wieder wie geplant nach Hause zurück. Betroffen waren auch Personen, die regelmäßig mit dem Zug zur Arbeit fahren.

Durch diesen Streik sollte die Deutsche Bahn AG als Arbeitgeberin dazu gezwungen werden, die Forderungen der Gewerkschaft zu erfüllen. Die GDL will unter anderem erreichen, dass die Zugführer*innen in Zukunft mehr Geld bekommen und nicht mehr so lange arbeiten müssen. Aber darf man das eigentlich – streiken?

Ja, das Streikrecht wird sogar durch unser Grundgesetz geschützt. Für einen rechtmäßigen Streik müssen allerdings bestimmte Bedingungen erfüllt



Foto: pureshot / Adobe Stock

Kommt es bei der Deutschen Bahn zu einem Streik, bleiben die meisten Züge wohl im Bahnhof stehen.

sein. So sollen etwa die Auswirkungen noch verhältnismäßig sein. Damit ist gemeint, dass nicht zu viele Unbeteiligte unter den Folgen leiden dürfen. Als beim Streik der Lokführer*innen vor einigen Jahren gar keine Züge mehr fuhren, fanden das manche Menschen damals nicht mehr verhältnismäßig. Ein Streik sollte daher beim Arbeitskampf immer das letzte Mittel sein.

Auch nach dem Ende des Warnstreiks war zunächst nicht klar, ob sich beide Seiten auf eine Lösung einigen können. Die GDL drohte der Bahn bereits mit einem länger andauernden Streik. Bevor es dazu kommt, muss die Gewerkschaft jedoch ihre Mitglieder befragen. Diese entscheiden dann in einer sogenannten Urabstimmung, wie es weitergeht.

Am zweiten Weihnachtstag sticht „Das Traumschiff“ im ZDF in See

Kreuzfahrt mit Hypochonder

Zum Jahresende geht das ZDF-Traumschiff auf große Fahrt. Fans der Filmreihe dürfen sich auf jede Menge Stars und ebenso viele Verwicklungen freuen. So treibt etwa der Hypochonder Jens Kessler (Ingolf Lück) die Schiffsärztin Dr. Delgado (Collien Ulmen-Fernandes) fast in den Wahnsinn.

Seit über vier Jahrzehnten treffen in der Sendereihe menschliche Schicksale auf exotische Urlaubsziele. In der aktuellen Weihnachtsfolge etwa werden die Kapitäne Max Parger (Florian Silbereisen) und Martin Grimm (Daniel Morgenroth) bei einer Motorradtour durch den US-Bundesstaat Utah von Sheriff Steve McCrown (Kai Pflaume) verhaftet. Kann das Kreuzfahrtschiff derart führungslos die Heimreise antreten?

Die Folge „Utah“ aus der Reihe „Das Traumschiff“ läuft am 26. Dezember um 20.15 Uhr im ZDF.



Foto: Dirk Bartling / ZDF

Mit Jens Kessler (Ingolf Lück, li.) und Oskar Schifferle (Harald Schmidt, re.) gibt es gleich zwei eingebildete Kranke an Bord.

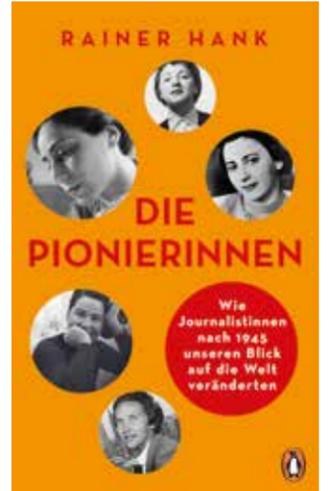


Buchtipp

Die Pionierinnen

Sie haben die Entwicklung der Bundesrepublik entscheidend mitgeprägt, und doch ist ihre Geschichte nie erzählt worden. Dabei waren es die Journalistinnen der ersten Stunde, die mit dafür sorgten, dass sich in der jungen Demokratie Freiheit, Liberalität und Toleranz entwickelten.

Den Krieg überstanden sie im Exil, im Versteck, auf der Flucht oder indem sie sich mit dem NS-Regime arrangierten. Hinterher berichteten sie über die Nürnberger Prozesse, schrieben über die erwachende Liebe der Deutschen zu ihren Autos und kämpften für die Gleichberechtigung in der Familie. Diese Journalistinnen verstanden es, das vermeintlich rein Private politisch zu machen. Der Autor Rainer Hank verschafft ihren Stimmen wieder Gehör.



Rainer Hank: Die Pionierinnen. Wie Journalistinnen nach 1945 unseren Blick auf die Welt veränderten. Penguin, 368 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen, ISBN: 978-3-328-60305-4, 28 Euro.

Möchten Sie ein Exemplar des vorgestellten Buches gewinnen? Dann schreiben Sie uns mit dem Betreff „Die Pionierinnen“ per E-Mail an: verlosung@sovd.de oder aber per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Dezember.

Im Selbstversuch hütete Moderatorin Bärbel Schäfer ein Jahr lang Schafe

Anderer Blick aufs Leben

Eine tägliche Talkshow machte sie bekannt. Nun entfloh sie der Zivilisation und fand durch die Arbeit auf der Weide zurück zur Natur. Am 16. Dezember wird Moderatorin Bärbel Schäfer 60 Jahre alt.

Beruflich führte sie unzählige Gespräche mit Menschen. Auch als Autorin war Bärbel Schäfer erfolgreich. Dann aber verließ sie den Schreibtisch und wagte für einige Zeit den Ausstieg. Die Journalistin suchte einen neuen Blick aufs Leben und begleitete ein Jahr lang einen Schäfer und dessen Merinoschafe. Statt re-

den hieß es nun anpacken, oftmals bei Wind und Wetter. Dabei, so Bärbel Schäfer, habe sie einen großen Respekt entwickelt vor dem Leben auf dem Land und vor der Natur. Darüber erzählt sie auch in ihrem neuen Buch „Eine Herde Schafe, ein Paar Gummistiefel und ein anderer Blick aufs Leben“.



Foto: APress / Imago

Bärbel Schäfer



Zitat des Monats

Wir schätzen die Menschen, die frisch und offen ihre Meinung sagen – vorausgesetzt, sie meinen dasselbe wie wir.

Mark Twain (1835–1910)

Anzeigen

Harz

Bad Lauterberg FeWo, Kob-TV, Sep.-Eing., Ruh.Lage, 2 Pers., ab 35,- €/Tag ☎ 055 24 / 16 30

Bad Lauterberg FeWo, 50 m², 2 Pers. Balkon, ab 30,- €, Gerlach ☎ 055 24 / 8 06 98

Hier könnte auch Ihre Anzeige stehen:
Privat-, Kontaktanzeigen, Gewerbliche Anzeigen oder Reiseanzeigen.
Buchung und Beratung unter
07243 / 5390-123
0176 / 47129886

Weserbergland

Hotel-Pension „Resi“ Inh. Markus Weber, Am Kreuzberg 2, 37488 Beverungen

Zim. Du/WC, TV, Radio, Tel., teils Balk., Hallenbad, Solar, Liegew.-Terr., Herrliche Rad- und Wanderwege.
So.-Fr. 5x Ü/HP 290€ p.P., Weihnachten Silvester 10x Ü/VP 795€ p.P. Weitere Angebote auf Anfrage.
☎ 05273/1397 • www.hotel-pension-resi.de

Polnische Ostsee

Speziell für den SoVD inklusive Haustürabholung*
Kur und Vital Reiseservice GmbH - 26197 Ahlhorn Tel: **04435 - 953 88 60**

14 Tage Kur . poln. Ostsee
Kurort Swinemünde bis Kolberg z.B. 3***Hotel, 300m zum Strand Schwimmbad/Sauna, Ü / F / HP, Fahrstuhl 2 Anwend. p. Werktag, Termine ganzjährig

14 Tg. p.P./DZ, 799 € ab **599€**
EZ ab 10 € p.N. 28 Tg. mögl.

Kombi-Reisen Mai oder Okt. 2024
♦ 1 W. Masuren u. 1 W. Kur poln. Ostsee, oder
♦ 1 W. Danzig u. 1 W. Kur poln. Ostsee, oder
♦ 1 W. Breslau - Krakau - Zakopane u. 1 W. Kur Bad Flinsberg p.P./DZ EZ ab 10 € p.N. **1.299€**

* Haustürabholung: PLZ 0-5 inklusive, PLZ 6-9 auf Anfrage
Nur noch ein paar Zimmer für Weihnachten und Silvester fordern Sie unsere Prospekte an: kurundvital@preiswerte-kurreisen.de

Nord-/ Ostsee

Büsum *** FeWo-2Pers. 38qm/FeWo-4Pers. 50qm, Küche, WoZ., SZ., D-Bad, Balkon, Garten, Stellplatz, TV uvm. ☎ **0174/6113066**

Kaiserbad Heringsdorf/Ostsee-Ferienwohng. strandnah Garten Hunde willkommen freie Termine ab 75 € ☎ **0174/6882835**

Nord-Ostsee-Kanal! Meist befahrene Wasserstraße der Welt. Fewos, Dachterr., Badesee, Hauspr. ☎ **04835/1300, landhausamgrahof.de**

Urlaub an der Nordsee Ferienhaus mit Garten. Ab 80€ p.T. ☎ **0152 - 53435007**

FeWh. in Husum, strandnah, für 2-4 Personen 50,- € pro Tag ☎ **04841/63987** www.jacobs-ferienwohnung.de

NORDSEE: 2NR Fewos, sep. Eingang, Garage 2 Schlafzimmer, Hausprosp. ☎ **04846/291**

BÜSUM, ****-Fewo, 1 - 3 Personen, 5 min. z. Strand u. Ortskern, Flachbild-Kabel-TV, NR, keine Haustiere, ab 29,- € ☎ **04834/2611 • www.haus-corinna.de**

BÜSUM, 3 DZ mit Farb-TV und 1 FeWo. Kühlschrank, Garten. ☎ **04834/8493**

BÜSUM, Fewo für 1-2 Pers., Balkon, Parkplatz, Fahrräder, W-Lan, Wäsche inklusive. Ab 29€ p.T., ☎ **048343283**

Büsum: versch. FeWo, 1-6 Pers. Bezogene Betten bei Anreise. Teilweise Seeblick. Ab 20€ ☎ **04834-9204, www.deichträume.de**

Gesucht & Gefunden

Treppenlift

Bundesweiter Service, 24 Stunden, 365 Tage im Jahr

Auch zur Miete

Service bundesweit
Kurze Lieferzeiten
Sehr preiswert

Neu oder gebraucht

Rufen Sie uns kostenlos an **0800 - 234 56 55**
www.minova-lift.de

Teutoburger Wald

Bad Salzuflen FeWo an der Promenade, 1A Lage, privater Garten, überdachte Terrasse. ☎ **05222/15217** | fewobadsalzuflen@gmail.com

Niedersachsen

Bad Pyrmont Kurbezirk
Familiär geführtes Hotel***, ruhige zentrale Lage an der Fußgängerzone.
Abholung auf Anfrage.
Günstige saisonale Angebote.
Auch Appartements • Prospekt anfordern!
HOTEL Bad Pyrmont Hof***
Brunnenstr. 32, 31812 Bad Pyrmont
05281-94030
info@pyrmonterhof.com
www.pyrmonterhof.com

Bayerischer Wald

Denken Sie JETZT an Ihre Gruppenreise 2024!
Schönes Hotel zwischen Passau & Nationalpark Bay. Wald

Alle Zimmer mit DU/WC, Fön, Telefon, Sat-TV, Hallenbad (33°C), Sauna, Dampfsauna, Farblicht-Saunarium, Solarium, Kräutersauna, Solebad, Rosenbad, Fitnessraum und Ruhepavillon, Lift, 2 Kegelbahnen, windgeschützte Terrasse. Frühstücksbuffet, Menüwahl.

5 Übernachtungen mit Halbpension p.P. im DZ inkl. 1 x Reiseleitung für eine Tagesfahrt **320,-**

URLAUBSHOTEL **Binder**
Inhaber: Alfred Binder
Freihofer Str. 6
94124 Büchlberg
Tel. 08505-9007-0
Fax 08505-9007-99
info@hotelbinder.de
www.hotelbinder.de

Naturpark Spessart

Barrierefrei | Panoramalage | Lift | Hallenbad
Infrarot | Sauna | Dampfbad | Kegelbahn | Biergarten

Staat. anerk. Erholungsort | Wanderwege | Live-musik | Beste Ausflugsmöglichkeiten, viele EZ. Seniorengerecht, familiengeführt, 80 Betten, HP ab 63 €. Prosp. anf. landhotel@spessartruh.de

Landhotel Spessartruh, Wiesenerstr.129 | 97833 Frammersbach
Tel. 09355-7443 | Fax -7300, www.landhotel-spessartruh.de

Buchtipps

Masterplan Gesundheit

In seinem neuen Buch lüftet der Bestsellerautor Jörg Blech das Geheimnis der Gesundheit von Leib und Seele. Er räumt mit Mythen der Medizin auf und zeigt die wahren Bedürfnisse des menschlichen Körpers auf. Die meisten Alterserkrankungen,



so Blech, seien gar nicht vorbestimmt, weil das Herz und das Gehirn, die Gelenke und die Muskeln und andere Strukturen sich das ganze Leben lang erneuern können. Auch Übergewicht und Verdauungsprobleme ließen sich durch eine höhere Wertschätzung der Darmflora vermeiden.

Jörg Blech unternimmt in seinem Buch eine erstaunliche Reise durch den Körper und zieht nach jahrelangen Recherchen ein optimistisches Resümee: Durch die Beachtung einfacher Regeln könne man für seine Gesundheit selbst am besten vorsorgen.

Jörg Blech: Masterplan Gesundheit. Was Körper und Geist brauchen, um lange jung und fit zu bleiben. DVA, 320 Seiten, ISBN: 978-3-421-07011-1, 26 Euro.

Möchten Sie dieses Buch gewinnen? Dann schreiben Sie mit dem Betreff „Masterplan Gesundheit“ entweder per E-Mail an: verlosung@sovd.de oder per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Dezember.

Redensarten hinterfragt

Über einen Kamm geschoren

Wenn jemand sprichwörtlich „alles über einen Kamm schert“, wird dabei verallgemeinert. Das bedeutet, dass man auf Feinheiten oder Unterschiede meist keine Rücksicht nimmt. Und eben hier liegt auch der Ursprung dieser Redensart.

Hatte früher jemand etwas Verbotenes getan, dann war bei den alten Germanen die folgende Strafe vorgesehen: Sie schnitten dem Übeltäter die Haare ab, schoren ihn also kahl. Dadurch war der Betroffene für alle anderen weithin als Verbrecher erkennbar und somit entehrt. In Bayern gibt es noch heute die Beleidigung, jemand sei ein „G’scherter“.

Dass sich die Redensart über mehrere Hundert Jahre im Sprachgebrauch gehalten hat, verdankt sie vermutlich einer weiteren Parallele. Auch hier geht es um den Verlust von Haaren. So wurden beim Scheren von Schafen unterschiedliche Kämmen verwendet, je nachdem, ob die Wolle nun grob oder fein war. Der damalige Bader wiederum, vergleichbar unseren heutigen Friseur*innen,



Foto: Vadim / Adobe Stock

Waschen, scheren, selber föhnen: Schafe können bei ihren Frisuren leider keine individuellen Wünsche äußern.

machte diese Unterscheidung nicht. Er verwendete für seine Kund*innen grundsätzlich das gleiche Handwerkszeug – egal, ob er diesen die Haare schnitt

oder den Bart stutzte. Wer so handelte, der musste sich auch den Vorwurf gefallen lassen, er würde alles über einen Kamm scheren.

Urteile zum Schmunzeln

Wer „gesiebte Luft“ atmen muss

Eine gesunde Lebensführung ist überaus wichtig. Doch wie gestaltet sich das eigentlich für Menschen, die im Gefängnis sitzen? Viel Bewegung an der frischen Luft scheidet zumindest aus. Für gute Luft sorgte immerhin das Oberlandesgericht Hamm.

Wer zu einer Gefängnisstrafe verurteilt wurde, muss naturgemäß Einschränkungen in Kauf nehmen. Fahrradtouren oder Wanderungen zur Gesunderhaltung lassen sich mit dem Leben im Knast kaum vereinbaren. Das heißt jedoch nicht, dass Strafgefangene eine Gefährdung ihrer Gesundheit hinnehmen müssen. Eine entsprechende Beschwerde wurde bereits vor Jahren vor Gericht verhandelt.

Ein Gefängnisinsasse hatte sich beklagt, dass er als Nichtraucher seine Zelle mit Rauchern teilen müsse. Das Oberlandesgericht Hamm gab dem Mann recht: Niemand müsse während seiner Haft gesundheitsschädlicher Atemluft ausgesetzt sein (*OLG Hamm, Az.: 1 Voll Ws 135/14*). Bleibt abzuwarten, ob sich nun der Verzehr von Möhrchen als Ersatz für das Rauchen von Zigaretten unter „Knackis“ durchsetzt.



Foto: Arthur / Adobe Stock

Könnte man zum Lüften doch nur ein Fenster öffnen!

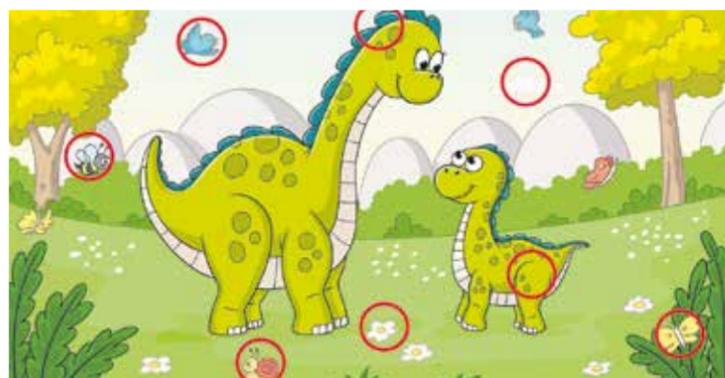
Des Rätsels Lösung

Schlangen unter heißer Sonne (Ausgabe November, Seite 16)

Auf dem Bild waren zehn Schlangen versteckt.

Freizeit in der Steinzeit (Fehlersuche, Seite 16)

Die acht versteckten Unterschiede haben wir auf dem Bild rechts mit roten Kreisen markiert.



Variante: LEICHT

3			1	○	4		5	6
8		7	3				4	
					6	8	3	
1							4	8
6				3		○		9
	2	8						3
○	4	5	2					
	1				8	3		7
9	8		7	1				4

Auflösung des Vormonats

5	8	2	1	3	9	4	7	6
7	6	1	5	2	4	3	9	8
3	9	4	8	7	6	2	1	5
4	3	7	6	8	5	9	2	1
1	5	6	3	9	2	8	4	7
8	2	9	7	4	1	6	5	3
6	4	5	9	1	3	7	8	2
9	7	3	2	5	8	1	6	4
2	1	8	4	6	7	5	3	9

Die beiden Diagramme sind mit den Zahlen 1 bis 9 aufzufüllen.

Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen.

Variante: MITTEL

8				7	1			9
	2		3		6		○	
	1	5					3	7
				3		8		
	3		○	4			7	
		4		1				
7	9					6	5	
○			7		3		8	
3			9	8				2

Auflösung des Vormonats

7	3	5	8	2	9	1	4	6
4	6	9	5	7	1	3	2	8
2	8	1	3	6	4	7	9	5
6	1	4	7	9	5	8	3	2
3	9	8	1	4	2	6	5	7
5	7	2	6	8	3	9	1	4
1	2	6	4	3	7	5	8	9
9	5	7	2	1	8	4	6	3
8	4	3	9	5	6	2	7	1

Möchten Sie einen weiteren (hier nicht abgebildeten) Buchpreis gewinnen? Dann notieren Sie die eingekreisten Zahlen von oben nach unten und schicken Sie diese per E-Mail an: sudoku@sovd.de oder per Post an: SoVD, Redaktion, „Sudoku“, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Dezember.

Mit spitzer Feder

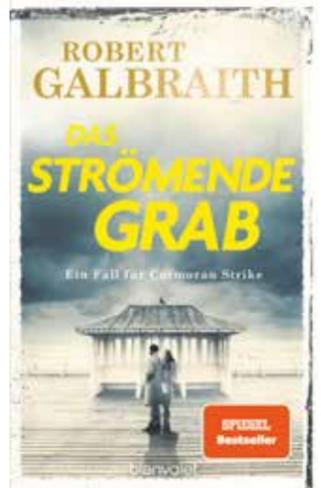
Buchtipps



Das strömende Grab

Cormoran Strike wird von einem besorgten Vater kontaktiert, dessen Sohn Will sich im ländlichen Norfolk einer undurchsichtigen Glaubensgemeinschaft angeschlossen hat. Diese ist nach außen hin eine friedfertige Organisation, die sich für eine bessere Welt einsetzt. Doch Strike entdeckt bald, dass unter der harmlosen Oberfläche böse Machenschaften und unerklärte Todesfälle lauern.

Um Will zu retten, reist Strikes Geschäftspartnerin Robin Ellacott nach Norfolk, um sich der Sekte anzuschließen. Doch sie ist weder auf die Gefahren vorbereitet, die sie dort erwarten, noch auf den Preis, den sie zahlen muss.



Robert Galbraith: *Das strömende Grab*. Blanvalet, 1296 Seiten, ISBN: 978-3-7645-0865-4, 29,90 Euro.

Möchten Sie ein Exemplar des vorgestellten Buches gewinnen? Dann schreiben Sie mit dem Betreff „Das strömende Grab“ per E-Mail an: verlosung@sovd.de oder aber mit dem gleichen Stichwort per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Dezember.

Elbe-Zufluss bei Dessau	ugs.: keinen Spielraum lassend	dem Wind zugekehrte Seite	Stau-gewässer in Nord-hessen	Kose-form v. Katha-rina	Nessel-tier; Zier-stein	regel-mäßig	eng-lische Schul-stadt	Stadt an der Maas (Frank-reich)	Abk.: trad. chi-nesische Medizin	beweg-lich
Hambur-ger Stadt-teil						8	weidm.: Gänse mit Jungen		5	
österr. Formel-1-Pilot (Niki) †			12	ugs.: hin und her wackeln	indian. Stammes-zeichen				wohl-schme-ckend	geschicht-liche Jahr-bücher
deutsche Schrift-stellerin (Karen)			in flachem Wasser gehen				Stadt in Ober-italien	Durch-sichts-bild (Kurzw.)		
	2	wirklich, tat-sächlich			unsere Welt	rügen, schelten				
Szenen-aufbau beim Film	Wirbel-sturm	Kame-radin; Geliebte	aus e. weichen Metall gefertigt					nord-deutscher Männer-name	Teil des Fußes	
Gipfel in Süd-afrika						1	Krimi-serie im ZDF (2 Wörter)	Vorname der Minnelli		
Fluss zur Elbe			Wild-eber	Aristo-kratin	blamable Niederlage plast. Bildwerk					11
Laster	sagenh. Insel im hohen Norden	Abwasser auf-bereiten						Quer-stange am Segel-mast		
					mit den Fingern wahr-nehmen				3	
Vorfahr	6	deutsche Vorsilbe	flieder-blauer Farbton				frz. Mehr-zahl-artikel	AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS ■ ■ ■ ■ ■ K ■ ■ ■ ■ ■ S ■ ■ ■ ■ ■ H ■ ■ ■ ■ ■ E ■ O E L F A S S ■ ■ ■ ■ ■ T U R M A L I N ■ B O R N ■ ■ ■ ■ ■ T O R R A U M ■ ■ ■ ■ ■ T I C ■ C E B I T ■ ■ ■ ■ ■ E ■ ■ ■ ■ ■ I ■ ■ ■ ■ ■ G R A N A D A ■ N ■ ■ ■ ■ ■ V ■ ■ ■ ■ ■ A N L E I T E N ■ ■ ■ ■ ■ L ■ ■ ■ ■ ■ P ■ S H O W R O O M ■ ■ ■ ■ ■ I ■ ■ ■ ■ ■ N E I G E ■ F O U L H A N G ■ ■ ■ ■ ■ R O E L K A N N E ■ A D I O S ■ ■ ■ ■ ■ I ■ ■ ■ ■ ■ T ■ ■ ■ ■ ■ I ■ ■ ■ ■ ■ S E I M ■ L ■ ■ ■ ■ ■ L ■ ■ ■ ■ ■ K A T Z E N ■ ■ ■ ■ ■ S T R E U ■ N A M I B I A ■ ■ ■ ■ ■ A R U N D E ■ ■ ■ ■ ■ ■ S O D E ■ ■ ■ ■ ■ P L A N K E ■ ■ ■ ■ ■ ■ K N E I P P ■ ■ ■ ■ ■ E G E R ■ ■ ■ ■ ■ ■ A S E N ■ ■ ■ ■ ■ A N G E L N ■ ■ ■ ■ ■ ■		
eintöni-ges Ge-klimper						4	zwei Rhein-Zuflüsse			
				Qualität					10	
Trich-ter im Karst	Eröff-nungs-musik (Ballett)						Kopf-be-deckung im Orient		9	0308

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

Das Lösungswort zum Gewinnen eines weiteren, hier nicht abgebildeten Buchpreises bitte bis zum 15. Dezember einsenden an: SoVD, Redaktion, Stichwort: „Kreuzworträtsel“, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin oder per E-Mail an: kreuzwortraetsel@sovd.de. Bitte vergessen Sie nicht, Ihre Adresse anzugeben!

Impressum

SoVD – Soziales im Blick erscheint jeweils zum Monatsanfang (11 Ausgaben/Jahr). Herausgeber ist der Sozialverband Deutschland e.V., Stralauer Straße 63, 10179 Berlin, Tel.: 030/72 62 22 - 0, E-Mail: redaktion@sovd.de.

Redaktion: Veronica Sina (veo/verantwortw.), Joachim Schöne (jos), Eva Lebenheim (ele), Sebastian Triesch (str), Brigitte Grahl (bg), Denny Brückner (Bildbearbeitung), Nancy Gühne (Redaktionsassistentin). Für Anzeigen und Werbebeilagen ist die Zeitung lediglich Werbeträger; eine Empfehlung des SoVD für Produkte oder Dienstleistungen ist damit nicht verbunden. Veröffentlichte Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Der Bezug von „Soziales im Blick“ ist im SoVD-Mitgliedsbeitrag enthalten.

Datenschutz: Der Schutz personenbezogener Daten hat beim Sozialverband Deutschland e.V. oberste Priorität. Informationen zum Thema Datenschutz finden Sie unter www.sovd.de/kontakt/datenschutz.

Anzeigenverwaltung: Agentur Neun GmbH, Pforzheimer Straße 132, 76275 Ettlingen, Telefon: 07243/53 90 120, Mobil: 0179/61 04 719, E-Mail: sovd@agenturneun.de.

Druck und Verlag: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelmine-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.

Auflage: Die verbreitete Auflage betrug im 3. Quartal 2023 insgesamt 395.315 Exemplare.





KURdirekt

15 Tage p.P. ab **€ 899,-**

20 Kur-Anwendungen inkl.!

Kur-Urlaub in Marienbad



REISE KÖNIG

15 Tage p.P. ab **€ 2.069,-** statt € 2.289,-

Jetzt buchen & bis zu **€ 220,-** Frühbucher-Ermäßigung sichern!

Acht-Länder-Kreuzfahrt

Marienbad gilt als einer der schönsten böhmischen Kurorte. Rund 40 Heilquellen, prächtige Bauten und wunderschöne Parkanlagen prägen das Bild des mondänen Kurorts.



3+ Hotelkomplex Flora-Maxim

Lage: Sie wohnen am oberen Ende der Kurpromenade, in unmittelbarer Nähe der Kolonnaden.

Zimmer/Ausstattung: Alle Zimmer verfügen über Dusche/WC, Fön, Sat.-TV, Telefon und kostenfreien Internetzugang (WLAN). Zur weiteren Ausstattung gehören drei Restaurants, mehrere Lifts und kostenfreier Internetzugang (WLAN) im ganzen Hotel. Das Hotel ist nicht barrierefrei.

Freizeit/Kur/Unterhaltung: Der Komplex verfügt über einen eigenen Kurbereich, in dem alle gängigen Kur-Anwendungen geboten werden. Des Weiteren steht Ihnen das Schwimmbad (8 x 4 m, ca. 29°C) außerhalb der Therapiezeiten zur Verfügung.



Zimmerbeispiel, 3+ Hotel Maxim

4+ Resort Reitenberger

Lage: Sie wohnen absolut zentral, direkt bei der Kolonnade.

Zimmer/Ausstattung: Alle 112 Zimmer verfügen über Dusche/WC, Fön, Leihbademantel, Sat.-TV, Telefon, kostenfreien Internetzugang (WLAN), Minibar und Safe. Eine Lobby-Bar, drei Lifts, Terrasse sowie ein Café mit À-la-carte-Restaurant laden zum Verweilen ein.

Freizeit/Kur/Unterhaltung: Das Resort besitzt eine Kurabteilung mit Schwimmbad (9 x 6 m, ca. 29°C), Whirlpool, Saunabereich mit Dampfbad und einem Fitnessraum (kostenfrei außerhalb der Therapiezeiten). Zudem verfügt das Haus über eine Salzgrotte (gg. Gebühr).



Schwimmbad, 4+ Resort Reitenberger

INKLUSIV-LEISTUNGEN

- ✓ Haustürabholung inkl. Kofferservice
- ✓ An- und Abreise im modernen Fernreisebus
- ✓ 14x Übernachtung in der gebuchten Unterkunft
- ✓ 14x reichhaltiges Frühstücksbuffet
- ✓ 14x Abendessen:
 - im 3+ Hotel Flora-Maxim als 3-Gänge-Menü
 - im 4+ Resort Reitenberger als Buffet inkl. Getränke (Wasser & Saft)
- ✓ 1x Kaffee und Kuchen pro Aufenthalt
- ✓ Ärztliches Eingangsgespräch
- ✓ 20 Kur-Anwendungen pro Aufenthalt nach ärztlicher Vorgabe
- ✓ Kostenfreier Internetzugang (WLAN)
- ✓ Geführter Rundgang durch Marienbad
- ✓ Örtliche, deutschsprachige Reiseleitung

TERMINE & PREISE 2024 p.P. im DZ

	3+ Hotel Flora-Maxim	4+ Resort Reitenberger
Anreise: montags	15 Tage / 14 Nächte	15 Tage / 14 Nächte
A 01.01.24 08.01.24	€ 899,-	€ 999,-
B 15.01.24 22.01.24	€ 949,-	€ 1.099,-
C 29.01.24 05.02.24; 12.02.24	€ 999,-	€ 1.199,-
D 19.02.24 26.02.24; 04.03.24 11.03.24	€ 1.099,-	€ 1.299,-
E 18.03.24 25.03.24; 01.04.24 08.04.24	€ 1.199,-	€ 1.399,-
F 15.04.24 01.07.24; 08.07.24 15.07.24; 22.07.24	€ 1.249,-	€ 1.499,-
G 22.04.24 29.04.24; 06.05.24 13.05.24; 20.05.24 27.05.24; 03.06.24 10.06.24; 17.06.24 24.06.24 29.07.24 05.08.24; 12.08.24 19.08.24; 26.08.24 02.09.24; 09.09.24 16.09.24; 23.09.24 30.09.24	€ 1.299,-	€ 1.599,-

ZUBUCHBARE LEISTUNGEN p.P./Aufenthalt

- Hotelkomplex Flora-Maxim**
- Aufpreis Einzelzimmer:
 - Saison A-D: € 350,-
 - Saison E-G: € 630,-

- Resort Reitenberger**
- Aufpreis Einzelzimmer: € 280,-

Hinweise:

- Kurtaxe ist zahlbar vor Ort: ca. € 2,- p.P./Tag
- Reiserücktritts-Versicherung empfehlenswert.
- Veranstalter: Vital Tours GmbH, Schulstraße 15, 69427 Mudau. Es gelten die Reisebedingungen des Veranstalters (Einsicht möglich unter: www.kurdirekt.de/arb oder im aktuellen Katalog). Änderungen vorbehalten, maßgeblich ist die Reisebestätigung. Unsere Datenschutz-Bestimmungen finden Sie unter: www.kurdirekt.de/datenschutz

Reisecode: SOVD

Weinselige Landschaften und prachtvolle Städte, wie Wien, Bratislava, Budapest und Belgrad erwarten Sie bei dieser eindrucksvollen Donau-Kreuzfahrt. Auf Ihrem Weg von Passau ins Donaudelta durchquert Ihr 4++ Kreuzfahrtschiff BOLERO 8 Länder. Jede Region hat dabei ihren ganz eigenen Charme.

IHR REISEVERLAUF

Tag	Hafen	An	Ab
1	Abholung an Ihrer Haustür, Busreise nach Passau und Einschiffung.		17:00 Uhr
2	Wien (Österreich) mit Möglichkeit (exkl.) zur Stadtrundfahrt/-gang.	13:00 Uhr	17:30 Uhr
3	Solt (Ungarn) Wiedereinstieg nach Ausflügen in Mohács	13:00 Uhr	13:30 Uhr
4	Belgrad (Serbien) mit Möglichkeit (exkl.) zur Stadtrundfahrt/-gang.	11:00 Uhr	23:30 Uhr
5	Flusstag	-	-
6	Rousse (Bulgarien) mit Möglichkeit (exkl.) zur Stadtrundfahrt/-gang.	11:00 Uhr	14:00 Uhr
7	Tulcea (Rumänien)	10:00 Uhr	14:00 Uhr
8	Oltenita (Rumänien) mit Möglichkeit (exkl.) zur Stadtrundfahrt/-gang Bukarest. Wiedereinstieg nach Ausflügen in Giurgiu.	10:00 Uhr	11:00 Uhr
9	Flusstag	-	-
10	Novi Sad (Serbien)	15:00 Uhr	23:00 Uhr
11	Osijek (Kroatien)	07:30 Uhr	12:30 Uhr
12	Budapest (Ungarn) mit Möglichkeit (exkl.) zur Stadtrundfahrt/-gang	07:00 Uhr	20:45 Uhr
13	Bratislava (Slowakei) mit Möglichkeit (exkl.) zum Stadtrundgang.	13:45 Uhr	19:00 Uhr
14	Ybbs (Österreich)	13:30 Uhr	16:30 Uhr
15	Passau, Ausschiffung und Rückreise bis zu Ihrer Haustür.	09:00 Uhr	

INKLUSIV-LEISTUNGEN

- ✓ Haustürabholung inkl. Kofferservice
- ✓ An- und Abreise im modernen Fernreisebus
- ✓ 14x Übernachtung an Bord der 4++ BOLERO und Kreuzfahrt gemäß Reiseplan
- ✓ Vollpension an Bord
- ✓ Kostenfreie Teilnahme am Unterhaltungsprogramm an Bord
- ✓ Kostenfreie Nutzung der Bord-Einrichtung (z.B. Whirlpool)
- ✓ Deutschsprachige Kreuzfahrtleitung
- ✓ Sämtliche Schleusen-, Hafen- und Liegeplatzgebühren

TERMINE & PREISE*1 2024 p.P.

Abfahrtstermine: montags	Hauptdeck vorn/achtern (HX)	Zuschlag 2-Bett-Kabine zur Alleinbenutzung
A 06.04.24* 12.10.24	€ 2.069,- statt € 2.289,-	30%
B 06.05.24 15.07.24; 29.07.24* 12.08.24 23.09.24	€ 2.519,- statt € 2.799,-	75%
C 03.06.24* 01.07.24	€ 2.619,- statt € 2.899,-	90%

ZUBUCHBARE LEISTUNGEN p.P.

- Aufpreis Getränkepaket: € 406,-
- Aufpreis Ausflugspaket (6 Ausflüge): € 229,-
- Weitere Kabinenkategorien auf Anfrage.

Hinweise:

- *Frühbucherpreise sind gültig bis 30.11.23. Ab 01.12.23 gilt ein Zuschlag von € 220,- p.P.
- *Single-Spezial: Zuschlag für Kabine zur Alleinbenutzung um 50% reduziert (begrenzte Kontingenz)
- Reiserücktritts-Versicherung empfehlenswert. Wir beraten Sie gerne!
- Routenänderungen vorbehalten.
- Veranstalter: Vital Tours GmbH, Schlußstraße 15, 69427 Mudau. Es gelten die Reisebedingungen des Veranstalters (Einsicht möglich unter: www.vitaltours.de/arb oder im aktuellen Katalog). Änderungen vorbehalten, maßgeblich ist die Reisebestätigung. Unsere Datenschutz-Bestimmungen finden Sie unter: www.reise-koenig.de/datenschutz

Reisecode: SOVD



Beratung & Buchung:
0800 - 228 42 66
gebührenfrei / Mo.-Fr.: 9-17 Uhr

Online buchbar direkt unter:
www.kurdirekt.de

Beratung & Buchung:
0800 - 55 66 700
gebührenfrei / Mo.-Fr.: 9-17 Uhr

info@reise-koenig.de

Apotheken Umschau – immer besser informiert



- Mit vielen Sofort-Tipps für Ihre Gesundheit
- Mit Vorbeuge- und Vorsorgethemen
- Mit Forschung und Wissenschaft
- Mit Ratschlägen für eine gesunde Ernährung

**JETZT
in Ihrer
Apotheke!**

Lesen, was gesund macht.

Günstige Preise 2023/2024 - direkt vom deutschen Reiseveranstalter!



JAWA-Reisen
Kur & Wellness



(K)urlaub auf der Sonneninsel Usedom

Inklusiv - Reiseleistungen:

- ✓ 14-tägige Reise auf die Sonneninsel Usedom
 - ✓ 13 Nächte inkl. Frühstücks- und Abendbuffet sowie ausgewählte alkoholfreie Getränke
 - ✓ 20 Kuranwendungen (z.B. klassische Teilmassage, Fango-/Moorpackung, Wirbelmassage, Wassergymnastik, Wirbelmassage für Hände und Beine, Vibrationsmassage, Aquavi-bron, Diodynamik, Laser, Iontophorese, Magnetotherapie, Interdyn, Inhalation, Sollux, Ultraschall) und 1 **medizinische Konsultation**
 - ✓ Nutzung von Schwimmbad und Whirlpool während der Öffnungszeiten
 - ✓ mindestens 2x kulturelle Veranstaltungen
 - ✓ 1x Stadtrundfahrt in Swinemünde
 - ✓ Kundenvorteilskarte (erhältlich bei der Reiseleitung)
 - ✓ deutschsprachige Betreuung vor Ort
- Zusatzleistungen über Weihnachten:**
- ✓ 12x Mittagessen als 3-Gang-Menü inkl. Salatbuffet
 - ✓ Festliches Weihnachtsmenü am 24., 25. und 26.12.23
- Optional buchbar:**
- ✓ Haustürtransfer mit Minibus € 99,- bis € 248,- (Hin- & Rück)

Ihre Urlaubsregion: Bietet alles um sich bestens zu entspannen und die tägliche Routine hinter sich zu lassen. Das Reizklima an der See kommt vor allem der Haut- und den Atmungsorganen zugute, es fördert zudem die Durchblutung und stärkt die Abwehrkräfte. **1.800 Sonnenstunden** im Jahr, ein breiter Sandstrand, wilde Dünen, die längste Strandpromenade Europas und ein Streifen balsamischen Kiefernwaldes machen die **Sonneninsel Usedom** seit Jahren zum beliebten Ferienziel für Urlauber und Kurgäste. Erkunden Sie bei einem tollen **Inklusiv-Ausflug** Swinemünde, einem der attraktivsten Kurorte, der sich in der letzten Zeit stark weiter entwickelt hat. Die **20 inkludierten Kuranwendungen** lindern Beschwerden, halten Sie fit und steigern einfach das allgemeine Wohlbefinden.

So wohnen Sie: In einem von uns ausgesuchten Kur- & Wellnesshaus**** aus dem JAWA-Reisen Programm. Alle Zimmer sind mit Bad bzw. DU/WC, Telefon sowie Sat-TV ausgestattet. Sie haben es **maximal 200m weit bis zur Strandpromenade**, auf der Sie bei Spaziergängen das hervorragende Ostsee-Klima nach Herzenslust genießen können.

Informationen: Es gelten die Allgemeinen Reise- und Zahlungsbedingungen der JAWA-Reisen GmbH. Die Transferpreise variieren je nach Wohngebiet, die genauen Preise können wir Ihnen jederzeit durchgeben. Die Reise ist für Gäste mit Mobilitätseinschränkungen nicht geeignet. Weitere zahlreiche Reiseangebote finden Sie unter www.jawa-reisen.de.

AKTIONS-ANGEBOT:

Jeder Reisegast spart

150 €

nur bei Buchung bis zum 15.12.2023 mit

Rabatt-Code: SoVD24

statt ab 592 €

442 €

schon ab

Preise & Termine 2023/2024 in €/Person			
Termine	Preise für 13 Übernachtungen		
Anreise am Sa oder So	Doppelzimmer	Einzelzimmer	DZ zur Alleinnutzung
02.12.-16.12.23 08.12.-21.12.24	442 statt 592	442 statt 592	637 statt 787
16.12.-30.12.23	689 statt 839	988 statt 1138	1313 statt 1463
06.01.-03.02.24 17.11.-07.12.24	494 statt 644	689 statt 839	884 statt 1034
04.02.-01.03.24 03.11.-16.11.24	520 statt 670	728 statt 878	923 statt 1073
02.03.-22.03.24	598 statt 748	897 statt 1047	1222 statt 1372
23.03.-26.04.24 20.10.-02.11.24	676 statt 826	988 statt 1138	1313 statt 1463
27.04.-31.05.24 05.10.-19.10.24	793 statt 943	1092 statt 1242	1417 statt 1567
01.06.-04.10.24	897 statt 1047	1235 statt 1385	1560 statt 1710

Zusatzkosten pro Tag (zahlbar vor Ort): Kurtaxe ca. € 1,20/Pers.; Parkplatz ca. € 8,- bis € 15,-/PKW; Aufenthalt für 1 Woche auf Anfrage

Veranstalter: JAWA-Reisen GmbH
Giersstr. 20 • 33098 Paderborn
info@jawa-reisen.de

Jetzt buchen: **05251 - 390 900**
(Mo. - Fr. 9 - 17 Uhr)

Kostenfreie Pflegehilfsmittel für die häusliche Pflege – gleich beantragen!

Bis zu **40 €** monatlich



So einfach gehts:

- 1 **Unterlagen** telefonisch oder online **anfordern** oder auf unserer Webseite **downloaden**
- 2 **Antrag ausfüllen** und an uns zurück **senden** – wir kümmern uns um den Rest
- 3 **Pflegeset erhalten** und jederzeit an Ihre **Bedürfnisse anpassen**



Haben Sie Fragen?
kontakt@mein-pflegeset.de

Kostenfrei anrufen
0800 000 83 64 (Mo-Fr 8-20 Uhr)

Weitere Infos unter
www.mein-pflegeset.de

meinPflegeset - ein Service von Praxis Partner

Praxis Partner ist seit fast 40 Jahren ein starker Partner an der Seite von Arztpraxen, medizinischen Versorgungszentren und ambulant operierenden Zentren in ganz Deutschland.



Praxis Partner Fachversand für
Arzt- und Laborbedarf GmbH

In den Fritzenstücker 9-11
65549 Limburg

fachversand@praxis-partner.de
www.praxis-partner.de



MODERNES THEMENHOTEL · BUFFET-RESTAURANT · BARS






HASSERÖDER BURGHOTEL
WERNIGERODE / HARZ

BURGCAFÉ · EVENTS · LIVE-MUSIK · WELLNESS · FRISEUR




Winter-Auszeit im Harz

Erlebnis-Kurzurlaub im Hasseröder Burghotel Wernigerode

Erlebnisse, Gaumenfreuden, Entertainment, Wellness und noch vieles mehr!

- **3 Tage / 2 Übernachtungen** HP+ inklusive umfangreiches Wohlfühl- und Erlebnispaket (mit tollen Inklusivleistungen (u. a. Minibar mit täglich kostenfreien Softgetränken, Begrüßungsdrink, Live-Musik, Eintritt zu allen Veranstaltungen des Hotels, u. v. m.)
- **2 Abendessen** vom abwechslungsreichen Buffet inkl. Getränkeauswahl im Restaurant „Burghof“
- **20% Rabatt** auf Hotel-Wellness-Angebot und **10% Rabatt** auf das Hotel-Friseur-Angebot*
- **Wertgutschein** Hotel-Shop

Diese Erlebnis-Highlights sind bereits im Preis enthalten:

- Eintritt in eine der Rübäländer Tropfsteinhöhlen
- Eintritt in das Luftfahrtmuseum Wernigerode

Ihr Komplettpreis

Angebot gültig im Zeitraum 01.01. bis 28.03.24
 WE-Zuschlag für Erwachsene: 15,00 €/ Nacht (Fr & Sa).
 Kinder 5-15J stark ermäßigt. Kinder 0-4J kostenfrei.
 Zzgl. Energiekostenpauschale 3,00 €/Erw./Nacht.

je Erw. im DZ

220,- €

Alle Angebotspreise inkl. MwSt. zzgl. Kurtaxe.



HARZPIN
ERLEBNISZIELE IM HARZ



Jetzt bis zu **39% Vorteil!**

* Nach Voranmeldung und Verfügbarkeit.

BURGHOTEL WERNIGERODE GMBH & CO. KG · LANGER STIEG 62 · 38855 WERNIGERODE · TEL +49 (0)39 43 / 51 64-0 · WWW.HASSEROEDER-BURGHOTEL.DE



Kräuterhaus Sanct Bernhard

120 Jahre

www.kraeuterhaus.de

Bestell-Telefon: 073 34/96 540



Bio-Hagebutten

100% reines Hagebuttenpulver aus kontrolliert biologischem Anbau. Es eignet sich unter anderem zur Anreicherung von Smoothies, Shakes, Müslis oder zur Vermischung mit Saft. Von Natur aus mit Galaktolipiden.

Vegan, glutenfrei!

Best.-Nr. 563 500-g-Dose (je 1 kg = € 24,00) € 12,00
 ab 3 Dosen (je 1 kg = € 22,00) € 11,00



Entwicklung und Herstellung im eigenen Haus



Seit 1903 Naturheilmittel und Kosmetik höchster Qualität!



Gelenkfit-Kapseln
Mit Glucosamin und Chondroitin!

Gelenkfit-Kapseln enthalten Calcium, Magnesium, die Vitamine B1, B2, B6, B12 und C, sowie Glucosamin und Chondroitin, die natürliche Bestandteile des Bindegewebes, der Knorpel und der Gelenkflüssigkeit sind.

Für gesunde, stabile Knochen!

Best.-Nr. 1790 240 Kapseln für 40 Tage € 21,50
 Best.-Nr. 1791 3er-Packung nur € 57,00



Erotisan-Manneskraft

Die Kapseln unterstützen die sexuelle Funktionen des Mannes und tragen dazu bei, eine gesunde, natürliche Spannkraft zu erhalten. Die ausgewählten Extrakte aus Potenzholz, Damianablättern, Sabalfrüchten, sowie Guarana sind seit langem für ihre anregende Wirkung bekannt.

Best.-Nr. 1043 120 Kapseln € 21,50
 ab 3 Packungen nur € 19,00



Magnesium-400-supra TOP

Verbessert die Funktion und Belastungstoleranz der Muskeln, insbesondere bei Sport und fördert so das Wohlbefinden – auch nachts – durch lockere, entspannte Muskeln und Waden. Eine Kapsel am Tag deckt den Magnesium-Bedarf eines Erwachsenen.

Best.-Nr. 129 120 Kapseln für 4 Monate € 8,50
 Best.-Nr. 135 300 Kapseln für 10 Monate € 17,50



Grünlippmuschel-Kapseln

Neuseeländische Grünlippmuscheln (*Perna canaliculus*) enthalten Glycosaminoglykane (GAG), die beim Menschen im Bindegewebe, den Gelenknorpeln und der Gelenkflüssigkeit vorkommen. Jede Kapsel enthält 500mg reines Grünlippmuschel-Konzentrat.

Best.-Nr. 805 150 Kapseln für 2 Monate € 12,50
 Best.-Nr. 1850 300 Kapseln für 4 Monate € 23,00



Gedächtnis-Kapseln mit Ginkgo!

Mit B-Vitaminen, Jod, Zink und Ginkgo-biloba-Extrakt! Voraussetzung für die Erhaltung von Gedächtnisleistung, Lernfähigkeit und geistiger Fitness ist eine gute Versorgung mit Nährstoffen, die auf spezielle Funktion von Gehirn, Psyche und Nervensystem abgestimmt sind.

Best.-Nr. 81 180 Kapseln für 6 Monate € 13,50
 ab 3 Packungen nur € 12,00

GRATIS-TEST* GUTSCHEIN-Nr. 32
auch online einlösbar!

2-Monatspackung *FÜR ALLE NEUKUNDEN

JA, ich möchte mich selbst überzeugen! Zusammen mit meiner ersten Bestellung erhalte ich als Dankeschön **kostenlos und versandkostenfrei*** **Vitamin C + Zink Langzeit-Kapseln, 60 Stück**

Für gesunde, vitale Abwehrkräfte!

Außerdem erhalte ich **kostenlos** den großen **Sanct-Bernhard-Gesundheitskatalog** mit über 900 Naturheilmittel- und Kosmetikartikeln sowie ein wertvolles **Kosmetik-Probepaket!**

Ich bestelle mit **14-tägigem Rückgaberecht** folgende Artikel:

Bestell-Nr.	Artikel	Menge	Einzelpreis	Gesamtpreis
96046	Vitamin C + Zink Langzeit-Kps.	1	GRATIS	
versandkostenfrei				

Alle Informationen zu unseren Produkten unter www.kraeuterhaus.de
 Informationen zur Datenverarbeitung unter www.kraeuterhaus.de/datenschutz
 509231732

Bestellung bitte an:
 Kräuterhaus Sanct Bernhard KG
 Helfensteinstr. 47, Abt. 32
 73342 Bad Ditzenhach
 Tel.: 073 34/96 540
 Fax: 073 34/96 5444
 Abteilung 32
 www.kraeuterhaus.de

Formularfelder:
 Name, Vorname: _____
 Straße, Nr.: _____
 PLZ, Ort: _____
 Telefon (falls Rückfragen): _____ Geburtsdatum: _____
 Datum, Unterschrift: _____

SoVD-Zeitung digital



Gleich QR-Code
scannen und
anmelden!

- + schneller bei Ihnen als im Postversand
- + enthält alle Landesbeilagen sowie zusätzliche Links und Videos in den Artikeln
- + für Tablets und Smartphones
- + schont die Umwelt



Wechseln Sie zum E-Paper!

Der kürzeste Weg zur Anmeldung geht über das Smartphone. Einfach den QR-Code-Scanner öffnen und über den Code halten. Es erscheint ein Link, den Sie antippen können. Wenn auf Ihrem Gerät kein Scanner installiert ist, finden Sie einen im AppStore oder bei Google Play.

Foto: Farknot Architect / Adobe Stock

Sie können sich auch per Post anmelden. Schicken Sie das ausgefüllte Formular an:
Sozialverband Deutschland
Abteilung Redaktion
Stralauer Straße 63, 10179 Berlin

Ich möchte in Zukunft die SoVD-Zeitung digital als E-Paper erhalten.

Name

Vorname

E-Mail

Telefon

Mitgliedsnummer

Unterschrift

Gerne können Sie sich auch direkt über die Website ummelden: www.sovd.de/e-paper